Dienstag, den 29. August 1933 — Nr. 202 — Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Ehre / Freiheit / Brot / Der Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1810

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Starker Eindruck im Ausland

Das Auslandsecho der Saarkundgebung — Die französische Presse sucht abzuschwächen, kann sich des starken Eindrucks der Treuekundgebung aber nicht entziehen

Der Havasbericht stellt in seinem Telegramm aus Rüdesheim ausdrücklich fest, daß Teilnehmer aus dem Saargebiet zahlreich erschienen waren, und widerlegt damit die von der Abendpresse gemachte Unterstellung, daß die Beteiligung zu wünschen übrig gelassen habe. Doch suchen die französischen Zeitungen den Eindruck der Saarkundgebung abzuschwächen, indem sie sich bemühen, die Bedeutung zweier anderer Kundgebungen aufzubauschen, die sie als Gegenkundgebung kennzeichnen. Es handelt sich um eine sozialdemokratische in Neunkirchen, bei der der bekannte Redakteur der Saarländischen Volksstimme Braun eine Hetzrede hielt, und von einer Fahrt von 200 „französischen Nationalisten" aus dem Saargebiet, die in 10 Autobussen einen Ausflug nach den Schlachtfeldern von Verdun unternahmen.

Bezeichnend für die Berichterstattung des „Journal" ist die Tatsache, daß der Korrespondent dieser Zeitung schon eine Art Vorbericht an seine Zeitung in Paris drahtete, in dem er über die Kundgebung selbst, noch bevor sie stattgefunden hatte, ein endgültiges Urteil fällte, das freilich nur aus den bekannten antideutschen Phrasen dieser Art von Journalisten besteht. Diesen Bericht hat das „Journal" in seiner Provinzausgabe veröffentlicht, in der Pariser Morgenausgabe aber zum größten Teil wieder gestrichen.

Die radikale Zeitung „Ere Nouvelle" schreibt zur Niederwaldkundgebung: Während am Niederwald und in Tannenberg Kundgebungen veranstaltet wurden, hat sich der französische Ministerpräsident Daladier nach Metz begeben, um die französischen Grenzbefestigungen zu besichtigen. Das zeitliche Zusammenfallen dieser Ergebnisse sei vielleicht ein Zufall. Aber es sei trotzdem lehrreich. Die Welt müsse wissen, daß die Besichtigungsreise Daladiers nach der französischen Ostgrenze einem französischen Sicherheitsbedürfnis (!) entspreche, einer berechtigten Sorge (!) um die Verteidigung, während die deutschen Kundgebungen einen ziemlich ausgesprochenen Revanche-, wenn nicht sogar Provokationscharakter hätten (!).

„Figaro" erklärt, die Niederwald-Kundgebung sei ein Ausdruck des germanischen Beherrschungswillens gewesen.

„Ordre" schreibt, es sei Deutschlands Pflicht, jawohl: sogar seine Pflicht, entsprechende Kundgebungen zu veranstalten und damit nichts außer acht zu lassen, was zugunsten der deutschen Propaganda für die Volksabstimmung getan werden könne. Die Teilnehmer an der Niederwald-Kundgebung würden begeistert und von vaterländischem Glauben beseelt, wieder ins Saargebiet zurückkehren, um ausgezeichnete Propagandisten für die deutsche Sache abzugeben.

Die unbedeutende Zeitung „Rempart" schreibt, ganz Deutschland hoffe, daß dem Siege der Vergangenheit, Tannenberg, ein Sieg der Zukunft im Saargebiet entsprechen werde. In der Niederwald-Kundgebung stecke eine Herausforderung, ein Aufruf zur Unordnung und eine Machttäuschung, die alle ehrgeizigen Pläne des Dritten Reiches aufdecke.

In der englischen Presse

Die Rede Adolf Hitlers am Niederwalddenkmal wird in der englischen Presse viel beachtet. In dem Bericht der „Daily Mail" über die Kundgebung am Niederwalddenkmal wird ebenso wie in den Meldungen der übrigen Blätter betont, daß 200 000 Menschen, darunter nicht weniger als 80 000 Einwohner aus dem Saargebiet, zusammengekommen waren, um gegen den Ausschluß des Saargebietes aus Deutschland zu demonstrieren.

Der Berliner Bericht der „Times" beginnt mit den Worten: „Das Wochenende war wieder erfüllt von Erinnerungsfeiern und Kundgebungen für die Rückkehr des Saargebietes."

„News Chronicle" schreibt, wie die nationalsozialistischen Führer dem Reichspräsidenten am Jahrestage seines Sieges bei Tannenberg besondere Ehren erwiesen hätten, und bemerkt, Hindenburgs Taten zuerst als Soldat und dann als Staatsmann „bleiben ein Wunder der Geschichte".

Einzigartige Kundgebung

Die italienische Presse über die deutschen Feiern

Die gesamte italienische Presse bringt ausführliche Berichte über die deutschen Feiern zum Jahrestag der Schlacht von Tannenberg und am Niederwalddenkmal. Der Berliner Korrespondent der Stampa schreibt: Die Feier von Tannenberg sei durch Feierlichkeit, Begeisterung und Beteiligung eine einzigartige Kundgebung gewesen. Sie sei zu einer wahren Danksagung des neuen Deutschland an den greisen Marschall geworden, der Deutschland vor der russischen Invasion rettete und als Bürge der nationalen Wiedergeburt zum zweiten Male zum Retter der Nation wurde.

Arbeitsschlacht und Arbeiter

Grundlegende Darlegungen von Staatssekretär Reinhardt und des Arbeitsfrontführers Dr. Robert Ley

Im Frankfurter Stadion fand am Sonntagnachmittag eine große Kundgebung der NSBO Hessen-Nassau mit über 120 000 Teilnehmern statt, bei der

Staatssekretär Reinhardt

grundlegende Ausführungen über die Verminderung der Arbeitslosigkeit machte. Das neue Deutschland, so führte er aus, stehe im Zeichen der Verminderung der Arbeitslosigkeit. Im Parteideutschland des überwundenen Systems seien Verordnungen zur Kürzung der Löhne und Gehälter und zur Erhöhung der Steuern erlassen worden, im Deutschland Adolf Hitlers würden Gesetze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und über Steuererleichterungen erlassen.

Staatssekretär Reinhardt behandelte dann die bisher getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung, insbesondere das Kraftfahrzeugsteuergesetz, das bereits heute der Kraftfahrwirtschaft einen bemerkenswerten Auftrieb gegeben habe. Eine weitere bedeutende Belebung der Kraftfahrzeugindustrie werde in den nächsten Jahren in Verwirklichung der großzügigen Pläne des Führers auf dem Gebiete des Kraftwagenverkehrs eintreten. Die Senkung der Versicherungsprämien und der Garagenmieten, der Bau von Autobahnen und sonstige Maßnahmen würden dem Kraftwagenverkehr und der Kraftfahrzeugindustrie einen gewaltigen Aufschwung bringen. Der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, habe vor einigen Tagen erklärt, daß durch den Bau von Autobahnen etwa 300 000 Volksgenossen Arbeit finden würden. Zu Gerüchten von einer beabsichtigten Erhöhung der Belastung des Treibstoffes erklärte der Staatssekretär, daß niemand im Reichsfinanzministerium an eine Erhöhung der Sätze der Treibstoffabgaben denke.

Staatssekretär Reinhardt ging dann auf die sich aus dem Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 ergebenden Maßnahmen ein und behandelte vor allem den Einfluß der Wintermonate auf die Arbeitslosenziffer. Diese sei in den früheren Jahren im Winter regelmäßig stark gestiegen, weil in den Außenberufen Volksgenossen frei geworden seien. Im bevorstehenden Winter sei die Gefahr des Wiederansteigens der Arbeitslosenziffer nicht so groß, weil in den nächsten Wochen und Monaten die Belegschaftsziffern in den Innenberufen noch sehr erheblich steigen und den durch die Jahreszeit bedingten Rückgang in den Außenberufen ganz oder teilweise ausgleichen würden. Es würden in den Wintermonaten nicht nur die Gesetze vom 1. Juni und 15. Juli auf den Arbeitsmarkt günstig wirken, sondern auch die Mittel, die aus dem Aufkommen der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit eingesetzt werden würden. Das Aufkommen an freiwilliger Spende zur Förderung der nationalen Arbeit habe bis zum 20. August bereits 34,3 Millionen RM. erreicht und werde bis Ende August rund 40 Millionen RM. erreichen. Abschließend erklärte Staatssekretär Reinhardt, daß der Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ein Ausschnitt sei aus unserem großen Kampf um das Lebensrecht der Nation. In diesem Kampf gebe es, und das sei der wahre Sinn des Nationalsozialismus, nicht Opfer, sondern nur Pflicht, Pflicht und immer nur Pflicht.

Nach Staatssekretär Reinhardt sprach der

Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley

„Ich mache euch keine Versprechungen," sagte er, „ich habe nur den Mut zur Verantwortung.

Arbeiter, ich verspreche euch nur das eine: Wir Nationalsozialisten sind bereit, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit vor der ersten Reihe voranzugehen. Wir versprechen ein zweites: Wir werden dich und deine Arbeit niemals verraten. Zum dritten setzen wir uns dafür ein, daß es dem Unternehmer klar gemacht wird, daß nicht die Maschine, nicht das Kapital, sondern das Wertvollste im Betriebe die Arbeit ist und daß der Arbeiter als Volks- und Schicksalsgenosse zu gelten hat. Ich verlange allerdings von dir, Arbeiter, daß du ein neuer Mensch wirst. Deutschlands Ehre ist deine Ehre — deine persönliche Ehre ist Deutschlands Ehre. So sagen wir, und damit schloß Dr. Ley: Ein Deutschland, einen Hitler, ein Vaterland."

Arbeitsbeschaffung für SA und SS

Ein Aufruf des Reichsstandes des deutschen Handels

Der Reichsstand des deutschen Handels erläßt einen Aufruf, in dem es heißt:

Tausende von Kämpfern der braunen Armee haben für Volk und Reich Gut und Blut geopfert. Sie und ihre Kameraden sind dadurch der neue Adel der Nation.

Die Führung des Reichsstandes des deutschen Handels erwartet von jedem deutschen Kaufmann, daß er Neueinstellungen von Angestellten vornehmlich aus den Reihen der SA und SS vornimmt. Es ist deshalb zu diesem Zwecke in ausdrücklichem Einverständnis mit der obersten SA-Führung mit dem heutigen Tage beim Reichsstand des deutschen Handels eine besondere Abteilung für Neueinstellungen geschaffen worden, die in jedem Orte ihre Arbeitsvermittlungsstellen errichtet.

Widerlegung falscher Behauptungen über den Arbeitsdienst

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit:

Da nach wie vor in der französischen Oeffentlichkeit von einem angeblichen militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes geredet und geschrieben wird, hat die Reichsleitung des deutschen Arbeitsdienstes statistische Erhebungen darüber angestellt, wieviel ehemalige Offiziere und Soldaten und wieviele Nichtsoldaten führende Stellungen im Arbeitsdienst innehaben. Das Ergebnis dieser Erhebung ist, daß 46,4 Prozent aller Führer keine soldatische Ausbildung haben. Von den verbleibenden 53,6 Prozent ehemaliger Soldaten gehörten 35,4 Prozent dem Unteroffizier- und Mannschaftsstand an, 10,5 Prozent waren ehemalige Reserveoffiziere und nur 7,7 Prozent aktive Offiziere. Bei diesen Prozentzahlen ehemaliger Soldaten handelt es sich fast ausschließlich um ehemalige Frontsoldaten, die gemäß den Bestimmungen des Versailler Diktats seit 15 Jahren keinerlei Beziehung mehr zu militärischen Dingen haben, also kaum noch als Soldaten in modernem Sinne angesprochen werden können.

Das eindeutige Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über Soldaten und Nichtsoldaten im deutschen Arbeitsdienst bestätigt aufs neue die völlige Haltlosigkeit der gegen den deutschen Arbeitsdienst besonders von französischer Seite fortwährend verbreiteten Behauptungen, die durch ihre ständige Wiederholung keinesfalls an Wahrheit gewinnen.

Französische Aktivität

Eigentlich müßte man jeden Tag eine Zusammenstellung darüber machen, was die französische Außenpolitik wieder unternommen hat. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß der Quai d'Orsay sehr rege ist und nichts unversucht läßt, um die französischen Interessen in der Welt durchzusetzen. Nach dieser Richtung hin ist die Balkanreise Herriots von besonderem Interesse. Wenn auch Herriot zunächst wenig ausgerichtet hat, so ist es doch auffällig, daß er gerade in der Türkei besonders großzügig war, und sich hier besonders feiern ließ, ohne daß eigentlich zunächst dafür ein Grund vorgelegen hätte. Wenn man aber die Dinge bei Tage besieht, so wird man zunächst einmal feststellen können, daß Frankreich die Gelegenheit ausnutzen will, um über Jugoslawien hinweg seine Balkan-Interessen zu erweitern, nachdem es bereits durch Herrn Dollfuß in Oesterreich eine gewisse Position erreicht hat. Nun wäre es freilich verfehlt, wollte man nach dieser Richtung hin schon mit endgültigen Tatsachen rechnen. Denn allein ein Blick über die Lage innerhalb der Kleinen Entente zeigt, daß hier noch alles im Fluß ist, und daß selbst die großen Anstrengungen des Quai d'Orsay noch keine Klärung im französischen Sinne durchzusetzen vermögen.

Das sieht anscheinend auch Frankreich selbst, da es nicht nur auf dem Balkan, sondern überhaupt im Osten rege ist. Die französisch-russischen Verhandlungen sind hierfür ein beredtes Beispiel. Havas dementiert zwar die Nachricht, daß in den russisch-französischen Verhandlungen auch von den Vorkriegsanleihen gesprochen worden wäre. Wir haben aber allen Grund, anzunehmen, daß dieses Dementi lediglich ein Zweckdementi ist und nicht den Tatsachen entspricht. Jedenfalls müssen gerade wir diese Frage mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, weil, wenn Rußland sich bereit erklären würde, an Frankreich Zinsen zu zahlen, wir auch, unsererseits mit derartigen Forderungen aufwarten könnten.

Die französische Ostpolitik ist jedenfalls ein Zeichen dafür, daß Frankreich nach dem Westen hin passiv bleibt und sein ganzes Augenmerk auf den Osten gerichtet hat. Und aus diesem Grunde muß Deutschland diese französische Aktivität mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgen, weil die deutschen Interessen gerade im Osten von entscheidender Bedeutung sind. Frankreich glaubt anscheinend, auf diesem Wege einen Ring um Deutschland legen zu können, um auch von dieser Seite her auf Deutschland einen Druck auszuüben. Es übersieht aber, daß Deutschland sich nicht in eine Passivität drängen läßt, sondern daß es dank der starken Führung der nationalsozialistischen Regierung, auch wenn es Frankreich leugnet, als gleichberechtigter Partner auftritt und sich nicht durch diplomatische Intrigen ins Bockshorn jagen läßt.

Dienstag Fuldaer Bischofskonferenz

Zweite Tagung in diesem Jahre

Die Fuldaer Bischofskonferenz tritt am Dienstag zum zweitenmale in diesem Jahre zu einer dreitägigen Sitzung zusammen. Auch die bayerischen Bischöfe nehmen wieder daran teil. Der Senior des deutschen Episkopats, der 78jährige Bischof von Passau, Freiherr von Ow, und der schwerkranke Bischof Dr. Schreiber-Berlin sind an der Teilnahme verhindert.

...skanzler Adolf Hitler zu den Saarländern:

Zurück zu Deutschland!

„Weder kann das Reich Verzicht leisten auf Euch, noch könnt Ihr Verzicht leisten auf Deutschland"

...seiner Rede bei der Saarkundgebung am ...ewalddenkmal führte der Reichskanzler nach ...amtlichen Bericht aus:

...sche Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Meine deutschen Saarländer!

...komme hierher, um Ihnen zuerst den Gruß ...zu überbringen, die im fernen Osten in ...hütterlicher Treue zu Deutschland ste...heil!). Ein tragisches und unverdientes ...al hat unser Ostpreußen betroffen. Ge... von der Heimat stehen dort zwei Mil... Deutsche in treuer Wacht, durch ihren ... und durch ihre Besinnung die Brücke auf...erhalten, die man geographisch abgebro...hat. Am Tannenbergdenkmal vollzog sich ...eine erhebende Feier, nicht nur die Er...ung an die große Vergangenheit, sondern ...um feierlich zu bekennen, daß man gewillt ...wahren, was unser ist, zu wahren die he... Erinnerungen, aber auch zu wahren die ...te der Gegenwart.

... diesen Rechten der Gegenwart gehört ...ch die Rückkehr des Saargebiets zum Reiche.

...ß, das Deutschland von jetzt — das könnten ...meine Freunde, vielleicht am besten sehen — ...t nicht mehr dem Deutschland, das entstand ...r Zeit, da das Saargebiet vorübergehend ...Reiche genommen wurde. Sondern es ...cht einem Deutschland der Ehre, ... Deutschland, das sich seiner nationa... Pflichten und Rechte bewußt ist ...).

...s die Schlacht von Tannenberg ge...en wurde, da war sie ein Zeichen für die ...rhörte Kraft einer einigen Na... Als das Saargebiet dem Reiche ...loren ging, da war es die Folge des Ver...es dieser inneren Einigkeit. ...innere Einheit der Nation, die wir im Zu...ienbruch im November 1918 verloren hat... wieder aufzubauen, ist unser un...hütterlicher Wille (Heil!). 15 Jahre ...eses Ziel und dieser Weg, unser Gebet, un... Idee zugleich gewesen. Und heute können ...agen, unser Wunsch ist erfüllt.

...nser Wille hat das ermöglicht, was in ...eutschland geschehen mußte, um unser ...olk vor dem endgültigen Untergang zu bewahren.

...e reden heute in der Welt von Terror in ...schland, von Vergewaltigung. Das ist nicht ...r, nicht Vergewaltigung, das ist Schick... Ganz Deutschland steht auf! (Heil!). Wir ... Deutschland befreit von der Vergewalti...derer, die kein starkes Deutschland wollten. ...haben Deutschland befreit von der Verge...gung und dem Terror derer, die es bewußt ...ssen haben, weil sie dieses Volk nur in sei... Zerrissenheit allein zu beherrschen vermoch... Was wir heute in Deutschland sehen, ist ...Volk und ein Reich, das keine Parteiherr...t, keine Parteizerrissenheit mehr kennt. Nicht ...deutsche Volk ist es, das den alten Zustand ...ckfehnt, sondern eine Hand voll Menschen, ...vom Unglück der Nation und von der Zer...nheit des deutschen Volkes gelebt hat. Mil...n sind heute glücklich, daß endlich der Deut... wieder zum Deutschen gefunden hat. Sie ...en innerlich nichts zu tun haben mit dieser ...issenheit in Parteien, in Stände, in Klassen ... Sie haben noch genug Erinnerungen an ...große Vergangenheit, die uns belehrt hat ...über, was Einigkeit vermag. Sie haben ge...n, was einem Volke zugefügt wird, das sich ...t um seine Kraft bringt.

...as Deutschland, das Sie, meine lieben ...rländer, jetzt hier sehen, ist anders ge...rden. Aber nicht schlechter. (Beifall.) Ge... es mag noch heute viele geben, besonders ...rhalb der Grenzen des Reiches, die sich noch ...t hineindenken können in den neuen Zustand, ...nicht verstehen wollen und können, daß So...zialismus und Nationalismus bei uns im Nationalsozialismus zu einer Einheit geworden sind. Vielleicht hätten auch im Reiche selbst Millionen das nie begriffen, wenn nicht die Zuchtrute des Herrn uns 15 Jahre lang geschlagen hätte, auf daß doch das Volk zu sehen begann, wo sein Heil liegt, wo seine Feinde sind und daß endlich der Deutsche wieder den Weg zu seinem Bruder gefunden hat. **Wir haben es gewagt, der Zerrissenheit des Volkes den Kampf anzusagen und ihr den bewußten politischen Willen entgegenzusetzen.**

Das ist es, was Sie heute in Deutschland sehen. Und

das mögen sich alle gesagt sein lassen, die heute als Deserteure unseres nationalen Lebens Deutschland draußen in der Welt verleumden: Nie wieder wird, solange wir leben und diese Fahnen flattern, die Zerrissenheit über unser Volk hereinbrechen. Aus Bauern, Arbeitern und Bürgern haben wir eine Nation geschaffen. Sie muß sich bewähren, denn der Deutsche ist noch niemals geschlagen worden, wenn er sich selbst nicht geschlagen hat.

Ueber Stände, Parteien, Berufe und Klassen hinweg hat sich das Volk nun erhoben. Ich weiß, daß es heute viele gibt, die das nicht verstehen können. Die Zeitungen außerhalb der Grenzen lügen, daß in Deutschland nur durch Druck, nur durch Vergewaltigung diese Bewegung sich durchzusetzen vermochte.

Meine deutschen Volksgenossen, ich bin jederzeit bereit, wieder an die deutsche Nation zu appellieren und mich ihrem Votum zu stellen, denn ich weiß, heute werden es mehr als fünf Sechstel sein, die bedingungslos hinter uns stehen. Das ist nicht Vergewaltigung, nein, das ist die innere Stimme eines sich selbst wiederfindenden [illegible]

Wir sind glücklich, daß die Kraft dieser inneren nationalen Erhebung weiter reicht über die Grenzen des Reiches und daß vor allem auch die davon erfüllt werden, die nach Herkunft, Geburt und Geschichte zu uns gehören.

Als einst uns das Saargebiet genommen wurde, da erklärte man ausdrücklich, daß das **Deutsche Reich auf das Saargebiet verzichte.** Ich habe damals nicht gesprochen, weil ich wußte, daß es sinnlos ist, gegen eine Welt zu sprechen, die nicht hören will.

Nr. 202 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 29. August 1933

Aus der Stadt

Spätsommerstille

Noch ist das Blühn; und es wird bleiben bis in den späten Herbst; aber jede Jahreszeit hat ihr Blühn; wie der Frühling blüht, das ist einmalig und unsagbar fast: Wenn es vorbei ist so macht das der Sommer mit seinem Blühen nicht gut; er setzt es nur fort; aber seine Schönheit ist eine andere. Sie ist dunkler, verträumter, stiller. Alles Grün der Landschaft, der Wälder, Haine, Parks, Gärten, das im Frühling so vielfältig war, das alle Abtönungen des Grün zeigte, hat sich ausgeglichen; es ist ein großes dunkles Grün übriggeblieben. — Das Blühen hat auch meist tiefere, dunklere Farben; Geranien, duftschwere Nelken, Rosen; die Gärten stehen voll Blüten wie im Frühling; aber es schaut sich ganz anders an; die Beete im einzelnen, die Gärten im ganzen. — Etwas ist gegangen; aber man kann schwer sagen: was — das Laub der Hecken, der Bäume ist dichter geschlossen; die Bäume halten in ihren Kronen dichtes, schwebendes Dunkel hin, durch das selten die Sonne sinkt; und unter dem Dunkel zu gehn, in den Wäldern, im Park, macht einem den Sinn oft traumhaft müde und gedankenschwer. Dunkel geht durch Blut und Gedanken vielleicht das Wissen: die Entwicklung eines Jahres ist auf der Höhe; die stillen Stunden sind da. — Die Abende und Nächte wissen es vielleicht am besten. Wenn Erde, Menschen und Pflanzen sich von der lastenden schweren Hitze glühender Sommertage erholen, unterm kühlen Tau der Nacht, im leise streifenden Wind die große Landschaft still und selig daliegt, im Dämmer der Nacht eins zum andern gefügt; es ist still, ganz still. Da taucht man wohl unter den Kronen neben den Büschen einem kurzen, augenblicklichen Aufrauschen und weiß, die Reife braucht die Stille, die Glut, dieses dunkle Abgeschlossensein.

Schön ist es zu wandeln unter den Bäumen; im Wald, unter den Park- oder Gartenbäumen; wenn man aus heißen, staubigen Straßen kommt oder aus heißer, heller Feldlandschaft; etwa nach einer Wanderung zwischen wogenden, flimmernden Kornfeldern hin — ist das Eintreten unter die schattigen Wipfel wie eine große Erlösung. Ich erkläre mir die weltverlorene Stimmung mancher Märchen aus solchem Gefühl einer namenlosen Stille . . . .

Uebertragung vom Reichsparteitag der NSDAP.

Damit eine möglichst weitgehende Erfassung der Bevölkerung durch Rundfunkübertragung der Ereignisse des Reichsparteitages der N. S. D. A. P. sichergestellt wird, bitte ich hiermit, daß innerhalb der Stadt Soest geeignete Räumlichkeiten in Hotels, Gaststätten, Cafes etc. zum Abhören in der Zeit vom 30. 8. bis 3. 9. zur Verfügung gestellt werden. Die Inhaber von vorerwähnten Lokalen bitte ich durch Plakataushang der Bevölkerung Mitteilung zu machen, ob in ihrem Lokal der Verlauf des Reichsparteitages durch Lautsprecher übertragen wird oder nicht.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.:
Ernst.

★

?:? **Die Einweihung des Heims des Freiwilligen Arbeitsdienstes,** die für Ende dieser Woche geplant war, ist auf den 8. September verschoben worden. Wie wir bereits berichteten sind in den Räumen der ehem. Kaserne 200 Arbeitsdienst-Freiwillige aus den Diensten Soest, Recklingsen, Günne und Körbecke untergebracht.

:-: **M.-G.-V. „Liedertafel".** In der Generalversammlung am Sonnabend, den 26. 8., des M.-G.-V. „Liedertafel" wurde u. a. beschlossen, daß am Sonntag, den 3. September 1933, ein Ausflug der singenden und passiven Mitglieder mit Familie zum Brandholz stattfinden soll. — Das Winterkonzert soll am 13. Januar 1934 im Rathaussaale abgehalten werden.

:-: **Volle Belegung der Landw. Ausstellung in Essen.** Wie die Ausstellungsleitung mitteilt, sind in den letzten Tagen so zahlreiche Anmeldungen von Landmaschinenfirmen, Baumschulen und Gärtnereien eingegangen, daß das Freigelände bis auf den letzten Quadratmeter vergeben ist. Die führenden deutschen Landmaschinenfirmen sind auf der Ausstellung vertreten. Von den 7 Ausstellungshallen sind 5 voll belegt, in den beiden restlichen Hallen sind noch einzelne Stände abzugeben. Diese über alles Erwarten starke Beschickung zeigt das große Interesse, daß die beteiligten Kreise an der Landw. Prov.-Ausstellung in Essen haben und ist ein Beweis des wachsenden Vertrauens für die zukünftige Entwicklung der Wirtschaft.

:-: **Westfalentag 1933.** Die Gaupressestelle der NSDAP. Westfalen-Nord teilt mit: Der westfälische Heimatbund wird seiner diesjährigen Hauptversammlung, dem Westfalentag 1933, ein besonderes Gepräge geben. Die bevorstehende, am 16. und 17. September in Münster stattfindende großangelegte Kundgebung des Westfalentums, wird unter der Leitidee „Heimat und Reich" ein Bekenntnis zu den Quellgründen deutschen Volkstums zu Stand und Boden, Blut und Rasse ablegen. Alle Heimatvereine Westfalens und seiner Nachbargebiete werden bei dieser Kundgebung vertreten sein. Alle Städte Westfalens sind eingeladen, eine Abordnung mit der Stadtfahne und der ältesten Schützenfahne zu entsenden. Jeder Westfale, Mann u. Frau, Junge und Mädel, ist zu dieser ersten Volkskundgebung größerer Art in Deutschland herzlich willkommen. Die Teilnahme höchster Regierungsstellen ist zugesichert. Deshalb ist die Riesenveranstaltung von der NSDAP. übernommen worden. Die organisatorische Leitung liegt in den Händen der Gau-Propagandaleitung für Westfalen-Nord.

:-: **Die „Wasserfreunde"** weisen auf die heute abend 8,30 Uhr stattfindende Versammlung hin. Wegen der Veranstaltung „Schwimmen quer durch den Möhnesee" hat jedes Mitglied die Pflicht, zu erscheinen.

:?: **Spenden zur Arbeitsbeschaffung.** 25 000 Mark wurden als freiwillige Spende für die Förderung der nationalen Arbeit von der Gefolgschaft und der Direktion der Chlorodont-Fabrik Leo-Werke G. m. b. H. gezeichnet. Außerdem haben sich die Leo-Werke zur Zahlung von 12 500 Mark für die Adolf Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft verpflichtet.

(!) **Sonderzüge nach Trier.** Zur Ausstellung des heiligen Rockes in Trier fahren am Mittwoch, den 30. August zwei Sonderzüge von hier ab, Paderborn—Trier, Soest ab 1,40 und Holzminden—Trier, Soest ab 1,50 Uhr. Die Züge treffen am Donnerstag, den 31. August um 17,59 und 18,17 Uhr in Soest wieder ein.

)!(**Jungfrauen-Kongregation!** Fahrt nach Heessen, Sonntag, den 3. September. Für alle, die noch mitfahren wollen, ist heute und morgen abend im Kolpinghaus Gelegenheit zur Anmeldung. 2,— Rm. für Fahrgeld einschließlich Eintrittskarte sind mitzubringen.



)!(**Taubensport.** Die Brieftauben-Reisevereinigung Soester Börde Sitz Soest veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Wettflug ab Gandersheim, 137—146 km Luftlinienentfernung. 1014 junge und 272 ältere Tauben, die 1932 noch keinen Preis geflogen hatten wurden um 10,10 Uhr bei gutem Flugwetter, nördliche Winde, in Freiheit gesetzt. Die erste junge Taube erreichte den heimatlichen Schlag um 11,59,12 Uhr in Soest mit einer Fluggeschwindigkeit von 1244,27 m in der Minute. Der Wettflug konnte in 14 Minuten geschlossen werden und ist für Soest 12,13,12 Uhr beendet. Von den alten Tauben erreichte die erste die Heimat um 12,05,51 Uhr in Niederense mit einer Fluggeschwindigkeit von 1260,50 m in der Minute. Dieser Flug schließt für Soest 12,12,04 Uhr, ohne Verluste. Von den 330 zu vergebenden Preisen erhielten die ersten: junge Tauben: 1. Püttschneider-Spies, Soest; 2. Rüpping-Beimann, Soest; 3. und 4. Raakow, Helm., Soest; 5. Wienkopp, Soest; 6. Sauerland, H., Soest; 7. Werkmeister, Soest; 8. Borchert, Soest; 9. Bärenfänger, Soest; 10. und 11. Risken, Karl, Ampen; 12. Gebrüder Hohoff, Soest; 12. und 15. Riggemeier, Fr., Soest; 14. Gebr. Steinhoff, Soest. — Alte Tauben: 1. Rodhoff, Niederense; 2. Gröger, Soest; 3. Schickhoff, Niederense; 4. und 12. Grüne, Niederense; 5. Kötter, Recklingsen; 6. Wegener, Soest; 7. Wilms, Günne; 8. Helfmeier, Soest; 9. Borchert, Soest; 10. Hoffmann, Niederense; 11. Peters, Clemens, Soest; 13. und 14. Goldbeck, Otto, Soest; 15. Sterzenbach, H., Soest. — Ehrenpreis des Sportsfr. Hilchenbach erringt: Sportsfr. Franz Niggemeier vom Verein Tempo Soest mit dem 13., 14. und 22., Wettflugpreis und einer Fluggeschwindigkeit von insgesamt 3606,79 m. Flug Heil!

Lautsprecher-Anlagen bei Massenveranstaltungen

Der Zusammenschluß aller Deutschen unter der einheitlichen Idee des neuen Staates hat Kundgebungen, Weihen und Volksfeste jeder Art in alle Städte und Ortschaften unseres Vaterlandes getragen. Selbst in ländlichen Bezirken erhalten derartige Veranstaltungen durch Zusammenarbeiten mehrerer Orte und das Herbeiströmen der Landbevölkerung oft erhebliches Ausmaß. Wer für das Gelingen derartiger Veranstaltungen verantwortlich ist, wird vielfach Sorge haben müssen, wie bei dem Massenandrang von oft vielen Zehntausenden jeder Einzelne an Reden und Geschehnissen des Tages teilnehmen kann. Auch hier hilft wieder die moderne Elektrotechnik. Es wird meist das Einfachste sein, eine Großlautsprecher-Anlage für die glatte Durchführung des Programms mit heranzuziehen. Eine solche Anlage ist eben heute für größere Veranstaltungen eine unbedingte Voraussetzung, eine Selbstverständlichkeit geworden.

Es ist daher interessant, welche Wege in einem solchen Falle einzuschlagen und welche Möglichkeiten gegeben sind. Die auf dem Gebiet der Elektro-Akustik seit Jahren führende deutsche Pionier-Firma Telefunken besitzt über ganz Deutschland verbreitete Geschäftsstellen u. eine große Zahl autorisierter Händler, sodaß die überall sachkundige Beratung und Bedienung auch auf diesem Gebiet sicherzustellen vermag. Weitgehende Erfahrungen bieten die Gewähr, daß in jedem Falle ausreichende Lautstärke, beste Wiedergabe und günstigste akustische Verhältnisse geschaffen werden.

Wohl alle großen Veranstaltungen der letzten Zeit sind auf diese Weise der breitesten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Für die 1½ Millionen der Arbeitsfeier in Berlin waren auf dem Tempelhofer Feld 100 Großlautsprecher mit einer großen Uebertragungs-Anlage und 16 Mikrophone für Redner, Musik und Rundfunk von Telefunken aufgebaut worden. Bei der 2000-km-Fahrt hatten 12 große Städte an den wichtigsten Stellen Groß-Lautsprecher-Anlagen für die Zuschauer aufgebaut oder fahrbare Lautsprecher-Autos eingesetzt.

Die soeben von Telefunken herausgebrachten Ultra-Effekt-Lautsprecher mit neunfachem Wirkungsgrad bieten übrigens ganz wesentliche Ersparnismöglichkeiten, denn es ist für den gleichen Zweck jetzt nur noch ein Teil der früher erforderlichen Verstärkerleistung notwendig. — Neben dieser erhöhten Leistung der Lautsprecher ist auch eine erhebliche Steigerung der Klangqualität und der Tonfülle erreicht worden, sodaß diese Lautsprecher gerade den besonderen Anforderungen bei der Verwendung für Massenveranstaltungen entsprechen.

Anläßlich der Abschiedsfeier der Stadt Soest von unserem hochverehrten Herrn Oberbürger-

---

Die Schulen im Kirchspiel Dinker

Zum 90. Gedenktag der Einweihung der jetzigen Schule zu Dinker am 29. August 1933.

Im Jahre 1524 erschien Luthers Schreiben an die Bürgermeister und Ratsherren aller Städte Deutschlands, daß sie Schulen errichten sollten. Das auf seine Veranlassung von Melanchthon geschriebene Visitationsbüchlein mit einem Schulplan vom Jahre 1528 gab er 1538 unter seinem Namen von neuem heraus. Luther wollte Lateinschule und Deutschschule haben, also Gymnasium und Volksschule. In dieser sollte Religionsunterricht an erster Stelle stehen, doch forderte er auch Lesen und Schreiben, Geschichte, Mathematik, Musik, Naturgeschichte und Turnen als Lehrfächer. Drei Bücher schenkte Luther dem deutschen Volke, der deutschen Schule: Bibel, Katechismus u. Gesangbuch. Soest errichtete 1534 Volksschulen und eine Lateinschule, nämlich das Archigymnasium. Das **Kirchspiel Dinker** ging 1580 dazu über und benutzte als erste Schule die an der Westseite des Kirchhofes gelegene Kluse, die ehedem einem Mönch als Einsiedlerklause gedient haben mag. **Die Klusenschule diente 1580 bis 1629.** Zur Zeit des Schulvikars (1. Lehrer) Albrecht Scheväus (1627—1648) wurde 1629 die Klusenschule an Johann Ries verkauft. Der Speicher von Ries, der auch an der Westseite des Kirchhofs lag, wurde nun als Schule eingerichtet. **Die Speicherschule diente als solche 1629—1799,** seit 1683 gleichzeitig als Armenhaus. Eine schmale Treppe führte hinauf zur Schulstube, die zu Zeiten auch als Durchzug für den Rauch benutzt wurde. Hier unterrichtete Schulvikar und 2. Lehrer. Vikar Matthes änderte das 1824 so, daß der eine vormittags und der andere nachmittags den Unterricht erteilte. Da der Schulbesuch in früheren Zeiten viel zu wünschen übrig ließ, machte Busch 1806 den Vorschlag, und die Regierung bestimmte, „daß der Lehrer alle Monate ein Verzeichnis der säumigen Kinder einzureichen habe, damit dem Schulvorstand aufgegeben, die Eltern gedachter Kinder ernstlich zu erinnern, diese sofort zu einem ununterbrochenen, fleißigen Schulbesuch anzuhalten, widrigenfalls sie namentlich zur Bestrafung angezeigt werden sollen". Im Sommer war Unterricht 8—10 Uhr, die Vieh hütenden Kinder kamen 12—2 Uhr. Für einen Umbau dieser Schule brachte man 17979 an 386 Taler auf. Diese Summe setzte sich zusammen aus folgenden Beiträgen: Kirchenkasse 324 Taler, Adelige 59 Taler, Konsistorialrat Pastor Busch 3 Taler. **Dieser Speicherschule-Umbau diente von 1799 bis 1843.** Nachdem auch dieses Haus verfiel, kaufte man von dem Gastwirt Wilhelm Tiggemann, der in den jetzigen Rissefchen Hause wohnte, das gegenüberliegende Grundstück für 80 Taler. Zu dieser Schule am Hellweg bei der Abzweigung des Weges nach Eilmsen-Vellinghausen wurde am 25. April 1843 der Grundstein gelegt. Der Verkauf des Speicherschule-Umbaues (an seiner Stelle steht jetzt das Haus von Karl Eichhoff), hatte die Summe von 225 Taler erbracht. Busch stiftete 50 Taler. Im Sommer wurde der Fachwerkbau vollendet und am **29 August 1843** durch Konsistorialrat Pastor Busch feierlich eingeweiht. Die Schule hatte 2 Räume zum Unterricht, den einen für den Schulvikar und 1. Lehrer, den anderen für den 2. Lehrer. Außerdem waren zwei Stuben vorhanden. Die Baukosten beliefen sich auf 1623 Taler, wofür auch die Einrichtung geliefert war. Busch stiftete die ersten Bücher für die Hand des Lehrers. 1863 kamen die beiden Stuben zu den Schulräumen, die nur je 6 : 10 m groß sind. Ihre Höhe beträgt 3 m. Die Schule erhielt im Süden einen Vorbau mit Flur und Steintreppe. **Diese Hellwegschule dient also seit 1843.**

Klusenschule 1580—1629, Speicherschule 1629—1799 und Speicherschule-Umbau 1799 bis 1843 galten 1580—1817 als Kirchspielsschule, zu welcher sämtliche Kinder, über 200 an der Zahl, vom 6. bis 14. Lebensjahre gehen mußten. Das war für die über eine Stunde entfernt wohnenden Kleinen eine große Leistung. Sie wurden später bis zum 10. Jahre in ihren Gemeinden Norddinker, Böckinghausen und Vellinghausen durch Leute unterrichtet, die sich auf die Kunst des Lesens und des Schreibens verstanden. Katechumenen und Konfirmanden hingegen mußten nach der Kirchspielsschule in Dinker u. nach dorthin in die Kinderlehre gehen.

Als 1817 die Kirchspielsschule als solche aufgelöst wurde, gingen die Kinder von Dinker, Dorfwelver, Nateln, Hündlingsen und Berksen in die Schule Dinker, die von Vellingsen, Eilmsen und Hündlingser Vöhde in die Schule Vellinghausen, die von Norddinker, Böckinghausen und Frielinghausen in die Schule Norddinker.

Die im Jahre 1397 durch Gräfin Kunigunde von Galen von Rittergut Galen in Dorfwelver gestiftete Johannes-Vikarie und die durch die neun Adeligen des Kirchspiels 1494 gestiftete Jakobs-Vikarie dienten beide dazu, einen Vikar zu unterhalten, der dem Pfarrer helfend zur Seite stehe. Nach Einführung der Reformation 1557 wurden die beiden Vikarien vereinigt. Seit 1580 sollte der Vikar auch den Unterricht in der auf Luthers Veranlassung hin gegründeten Kirchspielsschule versehen. Er war also Pfarrvikar und Schulvikar. Seine Wohnung war die Vikarie, welche mit Garten, Acker, Weide, Wald und Fischteich bedacht war und links am Wege nach der Dinker Vöhde stand. Für die Unterhaltung der Vikariestiftung hatten zunächst die Adeligen zu sorgen, seit 1853 die Kirche. An diese hatten die Adeligen mit Zahlung von 1000 Talern alle Lasten und Sorgen abgetreten, auch das Recht der Besetzung des Pfarrvikars und Schullehrers. Die Adeligen waren also hinfort nicht mehr die Patrone. Die Johannesvikarie war bereits 1789 in Kirchenbesitz übergegangen. 1878 wurde die Vikarie aufgelöst und daraus die 1. Lehrerstelle geschaffen. Im Februar des Jahres 1880 brannte das 1739 erbaute Vikarie-Gebäude ab, während Vikar Ortmanns Mutter und Schwester noch darin wohnten. Es ist nicht wieder aufgerichtet worden. An seiner Stelle steht eine Scheune von Landwirt Wilhelm Hustadt.

Vielfach hatten die Schulvikare einen Hilfslehrer. Gottfried Nüsken nahm dazu seinen Bruder Dietrich Nüsken, der für ein Jahr „as Schoolmeester vor een Gehalt von 6 olden Daelers gemeddet" wurde. Albrecht Scheväus nahm den Gerhard Galen 1625—1630. Dieser wurde 11. 5. 1650 in Soest „wegen Zauberei" durch das Schwert hingerichtet. Johann Andreas Ahasverus nahm 1699—1731 den Küster Goswin Dahlhoff. Dieser war nun 2. Lehrer, Kantor, Küster und Organist, dem über 200 Jahre die Dahlhoffs folgten, die alle gute Organisten waren. Johann Arnold Ruhrmann hatte außer Goswin Dahlhoff noch Christoph Wilms, dessen Bruder Heinrich Albert Wilms Chirurg in Dinker war. Karl Friedrich Marge hatte als Hilfslehrer: 1. Wilhelm Höger aus Dort. 1838—1840. Dann ging dieser als Lehrer nach Aplerbeck. 2. Johann Diedrich Wiggermann aus Brakel von März 1840 bis September 1840. Er ging als Lehrer nach Oberdresselndorf, Kreis Siegen. 3. Wilhelm Redecker aus Bünde von September 1840 bis März 1841. 4. Ludwig Gröpper aus Uentrop 1841 bis 1845. Dann ging dieser als Lehrer nach Einecker hollen bei Soest. 5. Friedrich Dahlhoff aus Dinker 1845 bis 1854. Er wurde hernach 2. Lehrer 1854 bis 1878 und 1. Lehrer 1878—1885. — Christian Dörrenberg hatte 1. den Präparand Küsekamp 1854—1860, 2. Lehrerin Hühnerhoff 1860 bis 1865, 3. Lehrerin Emma Dieck 1865—1870, 4. Lehrer Heinrich Nigge aus Vellinghausen 1870 bis 1871. Heinrich Steinhoff hatte diese Nigge 1871—1873, Eduard Ortmann denselben 1873 bis 1876.

(Fortsetzung folgt).

Kampf den Doppelverdienern!

Doppelverdiener begehen Verbrechen an den Volksgenossen und gehören ins Konzentrationslager.

meister Kleim und seiner Frau Gemahlin am 9. August im Schützenhof setzte die Firma Hermann Schanz, Soest, eine 20-Watt-Anlage mit zwei der oben erwähnten neuen Ultra-Effekt-Lautsprechern in Betrieb. Wie wir von vielen Hörern und Beteiligten der Feier erfahren und uns selbst auch überzeugen konnten, fiel die Uebertragung der Reden und der Unterhaltungsmusik mittels dieser Anlage durch ihre weittragende, deutliche und klare Wiedergabe besonders auf. Die Reden sollen einwandfrei auf den nach dem Schützenhof gelegenen Wällen der Stadt deutlich verstanden worden sein. —

Es ist aus Gründen, wie eingangs dargelegt wird, zu wünschen und zu hoffen, daß unsere Stadt baldmöglichst in den Besitz einer so vorzüglichen Anlage kommt.

Adolf Hitler-Spende des Gaststättengewerbes

Nichts für uns, alles für die Nation.

Von diesem Gesichtspunkte aus ist vom Reichskanzler selbst die Deutsche Wirtschaft zum Träger der Adolf-Hitler-Spende bestimmt worden. Freudig haben die einzelnen Wirtschaftskreise und Wirtschaftszweige den Auftrag übernommen, auch in ihrem engeren Berufe für die Adolf-Hitler-Spende einzutreten. Auch das Gaststättengewerbe als wichtiger Bestandteil der nationalen Wirtschaft ist Träger der Adolf-Hitler-Spende.

Aus diesem Grunde erwartet der **Reichseinheitsverband** des deutschen Gaststättengewerbes, daß unser Berufsstand den Beweis seiner Fähigkeiten auch in dieser Frage erbringen wird.

Staat und Volk erwarten durch die Adolf-Hitler-Spende die Gesundung Deutschlands, und deswegen muß und wird das deutsche Gaststättengewerbe freudig an der Erreichung dieses Zieles mitarbeiten.

Um eine Einheitlichkeit in dieser Angelegenheit herbeizuführen, und um auch nach außen ein Bild wahrer Volksgemeinschaft zu zeigen, hat der Reichseinheitsverband beschlossen,

daß vom 1. August bis 1. September d. J. pro Tag 1 Prozent des Umsatzes unserer Betriebe für die Adolf-Hitlerspende zurückzulegen ist.

Am Ende des Monats ist der Gesamtbetrag mit genauer Abrechnung an die Amtswalter der einzelnen Verbandsgaue des Reichseinheitsverbandes abzuführen. Besonders wird hervorgehoben, daß für diese Spende nicht etwa nur die Mitglieder des Reichseinheitsverbandes in Frage kommen, sondern daß die Amtswalter verpflichtet sind, ohne Rücksicht auf Organisationszugehörigkeit von allen Betrieben des Gaststättengewerbes diese Spende einzuziehen. Die Amtswalter erhalten vom Reichseinheitsverband Ausweise sowie genaue Anweisungen und haben dafür Sorge zu tragen, daß im Sinne der Vereinbarungen des Reichseinheitsverbandes mit den politischen Stellen eine restlose Erfassung aller Betriebe gesichert ist. — In den Fällen, wo bereits Zahlungen an die Berufsgenossenschaft erfolgt sind, werden diese Beträge auf unsere Sammlung angerechnet. Im übrigen erstattet die Berufsgenossenschaft dem Reichseinheitsverband Meldung über die Höhe der dorthin überwiesenen Beträge. Die Betriebe sind allerdings verpflichtet, den Differenzbetrag zwischen 1 Prozent des Umsatzes und der der Berufsgenossenschaft überwiesenen Spende an die Amtswalter zu zahlen.

Die einzelnen Betriebe erhalten nach Ablieferung der Spende ein Diplom.

Bei Betrieben, die im Besitze eines solchen Diploms sind, dürfen später Einzelsammlungen nicht mehr durchgeführt werden. Der Reichseinheitsverband hat die Zusicherung durch den Reichsführer der Partei, daß bei Zuwiderhandlungen scharf eingegriffen wird.

Die **Adolf-Hitler-Spende** dient also auch zur Ablösung der zahlreichen Einzelsammlungen in den Gaststätten.

Zur Erledigung u. richtigen Durchführung der Adolf-Hitler-Spende im Gaststättengewerbe ist vom Reichseinheitsverband eine Zentralstelle geschaffen worden. Der Reichseinheitsverband erwartet die **weitestgehende Unterstützung** in dieser Angelegenheit von seiten der Betriebe und ist sich bewußt, daß nach der Höhe der abgeführten Spende auch eine Wertschätzung unseres Gewerbes durch die politischen und behördlichen Regierungsstellen erfolgen wird.

Es ist also Pflicht eines jeden, trotz der Schwere der Zeit dieses nationale Opfer zu bringen, kämpft er doch hierdurch für die Besserung der deutschen Wirtschaft und sichert sich dadurch die Existenz seines eigenen Betriebes.

gez. Goerke, Präsident.
gez. Denecke, Verbandsdirektor.

Anfang September werden Bevollmächtigte der Amtswalter mit dem Einkassieren beauftragt.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 28. August. **NSDAP., Ortsgruppe Bad. Sassendorf-Lohne.** Oeffentliche Kundgebung am Mittwoch, den 30. August 33, abends 8 Uhr, im Kurgarten zu Bad Sassendorf. Es spricht Pg. Kreisleiter Schnell über „Sieben Monate Nationalsozialismus."

Körbecke, 28. August. **Der Krieger- und Landwehrverein des Amtes Körbecke** tritt am Donnerstag, den 31. ds. Mts., vormittags 8,15 Uhr, beim Gastwirt Becker an, zur Beerdigung des Kameraden Josef Brune aus Stockum. Der Vorstand bittet um zahlreiche Beteiligung.

Horn, 28. August. Am Sonntag war in Horn ein H. J.-Appell des ganzen Bannes 132. Auf dem Schützenplatze nahm der Bannführer eine Besichtigung aller Gefolgschaften vor. Hierauf wurde ein Propagandamarsch durch den Ort gemacht. Auf dem Markt in Horn hielt der Bannführer eine kurze Ansprache. Danach löste sich der Zug auf. Anschließend war eine Führerbesprechung.

Recklingsen, 28. August. **Preisverteilung.** Bei dem am Sonntag, den 27. ds. Mts., vom Stahlhelm (B. d. F.) veranstalteten Preisschießen, das sich sehr reger Beteiligung erfreute, wurden folgende Herren mit Preisen bedacht:

1.	Preis Schlotmann	35 Ringe
2.	Preis ter Schüren, KKS. Welver	35 Ringe
3.	Preis Hiltenkamp	34 Ringe
4.	Preis H. Salthammer KKS. W.	34 Ringe
5.	Preis Bergmann, SKK. W.	34 Ringe
6.	Preis F. Teimann, KKS. W.	34 Ringe
7.	Preis Struwe	34 Ringe
8.	Preis W. Reinecke	33 Ringe
9.	Preis K. Salthammer, KKS. W.	33 Ringe
10.	Preis Witteborg	33 Ringe
11.	Preis Drewer	33 Ringe
12.	Preis Büttner	32 Ringe
13.	Preis Schlüter	32 Ringe
14.	Preis Bleß, KKS. W.	32 Ringe
15.	Preis Lammert	31 Ringe
16.	Preis Strumann	31 Ringe
17.	Preis Mersmann	30 Ringe
18.	Preis Borggreve, KKS. W.	30 Ringe
19.	Preis Dahlhoff	30 Ringe
20.	Preis Wiggerich	30 Ringe
21.	Preis Schulthoff	29 Ringe
22.	Preis Kortmann	29 Ringe
23.	Preis Reckendorf	28 Ringe
24.	Preis Gellermann, KKS. W.	28 Ringe
25.	Preis Klute	28 Ringe
26.	Preis Birkenfeld	28 Ringe
27.	Preis Stricker	28 Ringe
28.	Preis Frische, KKS. W.	27 Ringe
29.	Preis Theo Schulte, KKS. W.	27 Ringe
30.	Preis W. Krüsemann	27 Ringe
31.	Preis Josef Teimann, KKS. W.	26 Ringe
32.	Preis Kieferling	26 Ringe

Aus Werl und Umgegend

)!(**Bei Anwesenheit des Vizekanzlers von Papen** ist die Feststellung gemacht, daß die Fahnen der NSDAP. (SA- Hakenkreuzfahnen etc.), nicht mit erhobener Hand gegrüßt worden sind. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahnen der NSDAP. lt. Anordnung der Reichsregierung gegrüßt werden müssen.

(!) **Metallarbeiterversammlung.** Am Mittwoch, den 30. August, findet abends 8 Uhr im Walburger Hof eine allgemeine Metallarbeiterversammlung für alle Metallarbeiter und Metallarbeiterinnen von Werl statt. Verbandskreisleiter Gustav Rohland, Arnsberg wird über die Eingliederung der Metallarbeiterschaft in die Deutsche Arbeitsfront sprechen. Außerdem sollen organisatorische Fragen geregelt werden, da Werl jetzt zum Verbandskreis Arnsberg gehört. Es wird vollzähliges Erscheinen aller Metallarbeiter erwartet.

?:? **Billige Fahrt nach Arnsberg.** Nochmals bieten die Ruhr-Lippe-Kleinbahnen eine der so beliebten Ausflugsgelegenheiten nach der Perle des Sauerlandes — dem reizvoll gelegenen Arnsberg. Der Ausflugszug fährt am Mittwoch, den 30. August ab Station Hamm-Stadt 7,45 Uhr und trifft 22,40 Uhr wieder in Hamm ein. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Hamm nur 1 Mark, ab Werl 80 Pfg. Der Ausflugszug hält in Werl RLK. und Steinertor zum Einsteigen. — Der Vorverkauf ist bei den Fahrkartenausgaben Hamm RLK. und Werl RLK.

:=: **Am Mittwoch Pilgerfahrt nach Trier.** Am Mittwoch, 30. August, morgens 1,43 Uhr, fährt der Pilgerzug für die Teilnehmer, die beim Pfarramt Werl angemeldet sind, nach Trier ab.

Turnen, Spiel, Sport

Fußball.

Die 1. Kreisklasse im Kreis Hamm.

Der Kreisführer des Kreises Hamm (Gau 9, Westfalen) Ewald Köster, Heeßen, hat die Neueinteilung wie folgt vorgenommen:

VfR. Heeßen, BV. 09 Hamm, SS. 05 Hamm, VfR. 04 Hamm, Tus. Bergkamen, Kaiserau, Heeren-Werve, VfR. Soest, Unna 07, VfL. Kamen 54, Tus. Lohauserholz, BV. Königsborn. Die Meisterschaftsspiele beginnen am 10. Sept.

Die Fachwarte wurden vom Kreisführer wie folgt bestimmt: Fußballfachwart Hanoschack, Heeßen; Fußballunterweiter Niggemann, Werries und Bornemann, Lippstadt; Handball: Bong, VfR. Hamm; Leichtathletik: Dr. Sälter, Unna. Der Jugendfachwart wird auf höhere Anordnung erst später bestimmt.

Geschäftliches

Zu den Immerbrand-Kochvorträgen.

Es ist zu begrüßen, daß, wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich, auch hier der sparsame Immerbrand-Herd, der jetzt in weiten Kreisen von Rheinland u. Westfalen eingeführt worden ist, praktisch vorgeführt wird. Während man in Mittel- und Ostdeutschland diese äußerst sparsam brennenden Herde schon jahrzehntelang im Gebrauch hat, sind sie hier in unserer Gegend noch fast völlig neu. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, die diese Vorführungen, die übrigens völlig kostenlos sind, anzuhören. Besonders interessant ist die neue Kochweise, das Kochen ohne Wasser, das Braten ohne Fett und Einkochen ohne Apparat. An den gratis verteilten Kostproben kann dann jeder Besucher selbst feststellen, wieviel Vorzüge diese Kochweise gegenüber der alten aufweist. (Näheres im heutigen Inserat).

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Bei östlicher Luftströmung Fortbestand des sommerlichen Schönwetters.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Weiterhin warm, aber geringe Bewölkungszunahme. Drehen der Winde auf südliche Richtungen.

Arbeitgebern von Doppelverdienern und Schwarzarbeitern wird Gelegenheit gegeben, im Konzentrationslager über den Aufbau der deutschen Wirtschaft nachzudenken.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

6 Roman von Siegfried Bergengruen

Und dann sind sie in irgend einem lauschigen Lokal in der Nähe der „Skala" und ein eleganter Ober seviert, ohne daß Christian Dunker ein Sterbenswort zu verlieren braucht, nach kurzem Zwiegeflüster mit Fred alles, was Peps gern mag, als da ist: Ragout fin. Beuf à la Tatare, gebackene Austern, Neunaugen und sonst allerlei schwer verdauliches Zeugs. Und es gibt herrlichen, goldgelben, öligen Steinwein und zwischendurch einen kleinen russischen Schnaps und etwas echten Kaviar und etwas französischen Sekt. Und plötzlich tanzen Wolf und Fred mit zwei schlanken Frauen, und auch Peps tanzt, wenn auch etwas schwerfällig, aber immerhin. Und dann wird die Stimmung sehr hoch, und neue Flaschen Sekt knallen in die rauchgeschwängerten Lüfte, und eine Geige singt ganz in der Nähe, und jemand fragt den fröhlichen alten Peps etwas ganz heimlich von der Seite, und da alles so lustig ist, will er nicht Spielverderber sein und sagt laut „Ja", ohne eigentlich genau zu wissen, worauf die leise Frage in Wirklichkeit hinausgewollt hat.

In diesem Augenblick gibt es einen Riesenhallo, und viele Leute stoßen an, und jemand ruft: „Es lebe die Weltreise!" und jemand schreit: „Hoch die Weltflieger!" und dann packen sie ihn selbst samt seinem Stuhl und schmeißen ihn in die Lüfte, daß ihm die Sinne schwinden, und brüllen: „Es lebe Christian Dunker! Es lebe Christian Dunker, das Ideal eines modernen Vaters!"

Erst als sie ihn wieder loslassen, als er erschöpft und halb ohnmächtig in irgend einer Sofaecke zusammensackt, begreift er, worauf er „Ja" gesagt hat, begreift er, was die Stunde geschlagen hat, und daß auch er sich von diesen beiden unbändigen Tollköpfen hat über die Löffel barbieren lassen.

Um die gleiche Stunde aber — es ist etwa zwei Uhr morgens — klirrt an Grit Isolanys Bett das Telephon. Sie ist noch wach, hat bis ein Uhr mit ein paar fröhlichen Leutchen unten in dem kleinen Café am Wannsee getanzt, ist von Dr. Frohwein heimgebracht worden, hat noch ein wenig gelesen. Ein bißchen gelangweilt und doch auch ein bißchen neugierig nimmt sie den Hörer. Ein Höllenlärm brodelt ihr entgegen: Jazzmusik, Gelächter, Gesang, Gebrüll, Kreischen und Klirren. Aus diesem Chaos kristallisiert sich langsam eine bekannte Stimme: Fred Dunker.

„Grit, bist du da . . .?"

„Natürlich bin ich da. Unverschämtheit, mich um diese Zeit aus dem Schlaf zu klingeln. Was ist das für ein höllenmäßiger Lärm?"

„Nichts, Grit! Nur eine kleine Revanche für deinen Angriff auf den Peps. Wir feiern seine Erlaubnis zum Weltflug!"

„Aber er hat mir doch versprochen . . .!"

„. . . uns die „verrückte Idee" wieder auszutreiben! Ich weiß. Wir haben ihm aber bewiesen, daß unser Plan keineswegs eine verrückte Idee ist, sondern vielmehr ein gutes Geschäft für die Firma Dunker bedeutet. Un dda er Gottlob immer noch mehr Geschäftsmann als Gefühlsmensch ist, hat er alles widerrufen und uns seinen Segen zum Weltflug erteilt. Das ist alles. Bist du zufrieden . . .?"

„Aber Fred, das ist doch nicht möglich! Du willst mich nur flachsen . . .!"

„Flachsen, ich — dich? Meine zukünftige Frau? Da würde ich mich ja schön in die Nesseln setzen! Nee, lieber nicht, mein Süßes! — Aber wenn du nicht glaubst, setz dich in deinen Wagen und komm her. Meyerhansbar, dicht bei der Skala. Peps ist auch hier. Du wirst mit einem Tusch empfangen! Kommst du . . .?"

Aber Grit will nicht kommen. Sie merkt plötzlich, wie müde sie ist, und daß dieser Tag auch ohne den Trubel in der Meyerhansbar an aufregenden Ereignissen reich genug war.

„Gute Nacht . . .!" sagt sie mitten in Freds seligseliges Gequatsche und hängt ab.

Dann knipst sie das Licht aus, wickelt sich in ihre Steppdecke, versucht sich auszumalen, wie das sein wird, wenn sie Wolf oder Freds Frau geworden ist. Aber so viel Mühe sie sich auch gibt, weder das Zusammenleben mit dem einen noch mit dem anderen bekommt greifbare Gestalt, alle ihre Vorstellungen zerfließen alsbald in violette Schatten und Wolken. Und eine dieser Wolken auch entführt sie schließlich sanft und ohne daß sie dessen gewahr wird, aus ihren Grübeleien in das große Reich der Träume, über das die ganze erzwungene Wirklichkeit keine Herrschaft auszuüben vermag.

Wolf und Fred sind wieder versunken.

4.

Wenn ein Industrieller von dem internationalen Ruf Christian Dunkers und zwei junge Leute, denen Berlin den schönen Scherznamen „die tollen Zwillinge" beigelegt hat, gemeinsam bummeln gehen, dann kann ein solches Ereignis nicht lange verborgen bleiben, dann schart sich um diese „prominente" Gruppe alsbald ein Häuflein neugieriger Mitläufer, denen es teils daran liegt, einmal auf die Tasche dieser zahlungsfähigen Mitbürger nach Herzenslust pumpfen zu dürfen, teils diesen oder jenen Gesprächsbrocken aufzufangen, aus dem sich vorteilhafte Schlüsse ziehen lassen. Zumal das Volk der Reporter ist findig, derlei Gelegenheiten aufzustöbern und wehe demjenigen, dessen Wort schwer wiegt in der Oeffentlichkeit, wenn er in der Sektlaune die Zunge nicht hütet, sondern allerlei zum Besten gibt, was weitere Kreise interessieren könnte. Ehe der Bemitleidenswerte dessen, was er gesagt hat, gewahr geworden ist, klappt schon irgendwo die Tür einer Fernsprechzelle, eilen geschmeidige Stenotypistinnenhände emsig über den Block, unterstreicht ein hornbebrillter Mann schmunzelnd die interessantesten Stellen mit Rotstift, bemächtigen sich die Polypenarme der Setzmaschine und die Walzen der Rotationspresse der willkommenen Meldung, steht die Sensation in festen Lettern am Kopf irgend eines Boulevardblattes im Druck. Und das Verhängnis schreitet schnell.

Was Wunder also, daß auch der allzulaute Jubel der Brüder Dunker über die dem resigniert in einer Ecke hockenden Peps abgelistete Zustimmung zum Weltflug alsbald die Aufmerksamkeit zweier bisher bescheiden im Hintergrunde sitzender Herren erregt, was Wunder, daß der jüngere ganz diskret eine der an dem Dunkertisch eingeladenen Barfrauen beiseite bittet, ihr einen Schein in das Handtäschchen schiebt, den Füllhalter zückt, sich etliche eilige Notizen macht. Was Wunder schließlich, daß, kurz nachdem Freds Telephongespräch mit Grit ein so plötzliches Ende erfahren hat, ganz unerwartet von irgendwoher Blitzlicht aufflammt, ein bisher von niemand beachteter Kameramann zufrieden lächelnd Apparat und Stativ zusammenklappt, durch die Tür verschwindet. Ein wenig erstaunt sind zwar die „tollen Zwillinge", als sie dies alles bemerken, das Magnesium ihnen fünf Minuten die Augen blendet, aber der Champagner ist ausgezeichnet, Peps schläft selig den Schlummer der Berauschten, und die Hauptsache: Der Weltflug steht fest! Warum soll da nicht mal ein armseliger kleiner Kameramann das Vergnügen haben, sie in der Meyerhansbar bei Jazzmusik und Blitzlicht zu photographieren!? Und sie stürzen sich, ohne diesem komischen Zwischenfall irgendwelche Bedeutung beizumessen, ausgelassen und lebenshungrig, wie sie nun einmal von Natur sind, auf weitere Freude des ihnen in dieser Beziehung so vertrauten nächtlichen Berlin.

Indessen, schon am nächsten Morgen, platzt die Bombe, schlägt das unvermeidliche Unheil ein. Es donnert in der untersetzten Gestalt von Peps höchst persönlich erst in das Schlafzimmer von Wolf und dann von Fred und hält den sich sehr verkatert und verschlafen die Augen reibenden Sündern wutschnaubend zwei noch druckfeuchte Blätter irgend einer Morgenzeitung vor die Nase. Und über diesen Blättern stehen groß und fett in mächtigen Lettern die Schlagzeilen:

„Welt-Weltflug am 3. August 1931!"
Das Duell in den Lüften!
Die Gebrüder Dunker kämpfen um die Gräfin Isolany!
Die Dunkerwerke, Tempelhof, stellen die Flugzeuge!

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsenbericht

Fester, Spezialwerte haussierend

Berlin, 28. August. Die schon am Freitag einsetzende Erholung auf den Aktienmärkten machte heute zu Beginn der neuen Woche in verstärktem Maße Fortschritte. Nachdem auch die Sonnabendbörsen im Reiche, soweit sie abgehalten wurden, freundliche Tendenz gemeldet hatten, beteiligte sich die Kundschaft auch heute reger am Geschäft, ohne daß neue nennenswerte Anregungen aus der Wirtschaft vorgelegen hätten. Mehrfach, so bei Papieren wie Hamburg-Süd, Hösch, Ilse, Rüttgerswerke, Berliner Maschinen und Daimler, erschienen mit dem beliebten Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln. Besonders bei Nebenwerten trat schnell Materialmangel ein, so daß die Kursentwicklung den Geschäftsumfang nicht immer genau widerspiegelt. Größere Umsätze hatte der Montanmarkt, an dem die Meldungen über den bevorstehenden Abschluß des Verschmelzungsplanes beim Stahlverein anregten, da durch die Neugruppierung der Gesellschaften zweifellos eine Vereinigung des Konzerns von dem seinerzeit überdimensionierten Kapital erreicht wird. Den stärksten Gewinn hatten Hösch mit plus 5½ Prozent aufzuweisen, aber auch Buderus und Klöcknerwerke waren bis zu 3¾ Prozent gebessert, während die Gewinne bei Mannesmann, Mansfelder und Phönix bis zu 2½ Prozent betrugen. Von Braunkohlenwerten zogen Deutsche Erdöl, Bubiag und Ilse um 4 bis 5 Prozent an. Am Chemiemarkt hatten Rüttgerswerke mit Plus 3½ Prozent den stärksten Gewinn aufzuweisen. Elektrowerte lagen nicht ganz einheitlich, aber ebenfalls überwiegend etwas fester. Am Automarkt waren Daimler bevorzugt, aber auch B. M. W. zogen um 3 Prozent an. Maschinenfabriken waren bis zu 3½ Prozent gesteigert, ebenso Bauwerte. Schließlich waren noch Schiffahrtsaktien etwas mehr beachtet, wobei Hamburg-Süd und Hansa unter Materialknappheit litten. Bei den festverzinslichen Werten hielten sich die Gewinne in engeren Grenzen. Industrieobligationen waren bis zu einem Prozent gebessert. Deutsche Anleihen gewannen unter Führung der Neubesitzanleihe bis zu 35 Pfg. Von Auslandsrenten waren Ungarn bis zu 30 Pfg. erhöht, auch Lissaboner Stadtanleihe setzte ihre Erholung um ⅞ Prozent fort. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung für Aktien, ausgehend vom Montanmarkt, recht zuversichtlich. Der Berliner Geldmarkt zeigte heute im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo eine leichte Versteifung. Für Tagesgeld mußte bei ersten Adressen 4⅝ bezw. 4½ Prozent angelegt werden. Privatdiskonten waren wieder etwas angeboten. In Reichswechseln und Reichsschatzanweisungen blieb das Geschäft sehr ruhig.

Essener Börsenbericht

Essen, den 28. August. Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung bei guter Nachfrage für Montanwerte, von denen Hösch, Mannesmann, Rheinstahl und Ver. Stahl prozentweise höher bezahlt wurden. Wintershall und RWE. gingen zu ungefähr letzten Kursen um. An den übrigen Marktgebieten wurden Dahlbusch ca. 5 Prozent höher sowie Burbach, Hallesche Salz und Kabelwerk Rheydt unverändert gehandelt. Von Kugen waren Carolus Magnus, Deutschland, Ewald und Heinrich und Gute Hoffnung leicht befestigt im Verkehr. Die Börse schloß gehalten.

Kölner Börsenbericht

Köln, 28. August. Da für die erste Börse der neuen Woche Kauforders vorlagen, denen sich die Spekulation mit Deckungen anschloß, konnte sich die Tendenz befestigen. Die Geschäftstätigkeit erfuhr eine Belebung. Im Vordergrunde des Interesses standen Montanwerte, von denen Hösch mit 5½ Prozent den größten Gewinn aufwiesen. Klöckner gewannen 3¾, Deutsche Erdöl 4½, Buderus 3⅜ Prozent, Phönix, Mannesmann je 2⅜, Rheinstahl 1½, Stahlverein 1⅛, Gelsenkirchen und Harpener je 1 Prozent. Lediglich Rhein. Braunkohlen knapp gehalten. IG. Farbenaktien waren ⅞ Prozent höher im Handel, Reichsbankanteile gut behauptet. Von Elektroaktien blieben Schuckert unverändert, Felten gaben um ¼ Prozent, Siemens ⅜ Prozent nach. Von sonstigen Werten lagen Miag 2⅛ Prozent, Zellstoff Waldhof 1½ Prozent und Hapag 1 Prozent fester. Deutsche Anleihen zeigten ebenfalls freundliche Veranlagung. Im Verlaufe konnten sich die Kurse bei einigen Umsätzen weiter gut behaupten. Der Einheitsmarkt verlief bei eher festerer Tendenz still. Pfandbriefe im allgemeinen wenig verändert. Die Börse schloß ruhig.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 18, Bonner Berg 51, Braunkohle Zukunft 100, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 110, Kölner Dampf —, Rhein. Braunkohlen —, Stollwerck —.

Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt der Rheinprovinz

Bei dem Institut hat sich die seit 1924 stetig aufsteigende Geschäftsentwicklung im Jahre 1932, wie im Verwaltungsbericht für dieses Jahr mitgeteilt wird, nicht in gleichem Umfange fortgesetzt. Trotz des Ausscheidens des Kreises Wetzlar und erhöhtem Abgangs an Versicherungen konnte aber die Zahl der Versicherungen auf 941 067 (i. V. 940 075) gesteigert werden. Die Beitragssumme hat sich um 129 207 RM. verringert, worin aber der Beitragsabgang des aus dem Provinzialverband ausscheidenden Kreises Wetzlar mit 152 000 RM. schon enthalten ist. Die Schäden sind mit 18 202 der Zahl nach etwas gestiegen, der Entschädigungssumme nach um rd. 1,4 Mill. RM. gefallen. Nach erheblichen Rückstellungen und Abschreibungen ergibt sich bei der Anstalt ein Reinüberschuß von 264 610 RM. Die Technischen Reserven und die Sicherheitsrücklage betragen jetzt insgesamt 14,6 Mill. RM.

Märkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 28. Aug. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur schleppendes Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 28. Aug. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 55,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,50—39,50.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 28. August

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr. 173—175 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 71—72 Kilogr. 140—142 u. Brief für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: ruhig. Gerste: Braugerste 166—176, neue Wintergerste, zweizeilig 146—154, dito vierzeilig 137—143 für 1000 Kilogr. in RM ab märk. Station; Stimmung: stetig. Feine Sorten über Notiz. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. alt 135—141, dito neu 123—130 für 1000 Klgr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 22,50—26,25 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Stimmung: ruhig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 19,25—21,25 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Tendenz: ruhig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 9,30—9,40, Stimmung: gefragt; Roggenkleie 8,60—8,90, Stimmung: stetig; die Preise verstehen sich in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. *) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn ist zulässig. Raps 310—320; Viktoriaerbsen 28—33; kleine Speiseerbsen 23—24; Futtererbsen 13,50—15,00; Wicken 14,25—16,00; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 15,00—15,20; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 15,00; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 15,50; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 13,80—14,00; extrahiertes Sonabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 14,30; Kartoffelflocken 12,80 bis 12,90. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 50 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße 0,90—1,10, rote 0,90—1,10, Odenwälder blaue 0,90—1,10; Erstlinge 1,30—1,50; andere gelbe, außer Nieren 1,00—1,20; Kartoffeln nur Montag und Donnerstag. Rauhfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 28. Aug. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 190,50—190,50, Okt. 192—192, Dez. 195—195; Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 156,75—156,75; Okt. 159—159; Dez. 161,50—161,50; Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. —, Okt. —, Dez. 135 u. Geld bis 135. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin.

Getreidebörse zu Duisburg e. V. vom 28. August Notierungen der Großhandelspreise

Die Preise verstehen sich für 100 Klgr. frei Waggon Duisburg in RM

Pomm. Weizen 20, rhein. Weizen 18,40, pomm. Roggen 16,25, rhein. Roggen 15,30, Ostsee-Hafer alt 15,50—16,00, neu 15,25, pomm. Hafer alt 15,5[illegible] bis 16,25, neu 15,30, südd. Hafer alt 15,20, neu 14,2[illegible] bis 14,50, rhein. Hafer 13,20—13,50; inländ. Gerste (Winter) 15,75—16,00; Sommergerste 16,50—17,00, ausländ. Weizen 22,00—24,50, Plata-Mais 18,00, Cinquantino-Mais 19,00—19,50, Weizenmehl Grundpreis 97 Proz.) 24,50—24,75, Weizenmehl (Grundpreis 70:30 Proz.) 25,25—25,50; Roggenmehl 21,5[illegible] bis 21,75, Roggenmehl, Ostmehl 21,00—21,25, Weizenbollmehl 10,75—11,25, Weizenkleie 8,25—9,25, Roggenkleie 7,75—8,25, Steffens Zuckerschnitzel 9,50 bis 9,75; Tendenz: stetig.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreter mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Frankfurt, 28. Aug. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 76½ Kilogr., gut, gesund und trocken 184,00; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 70½ Kilogr., gut, gesund und trocken 147,50—149,00; Sommergerste für Brauzwecke 177,50—189,00; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 27—28, Weizenmehl ohne Austauschweizen —, Weizenmehl, niederrhein. Spez. 0, mit Austauschweizen 25,50—26,50; Weizenmehl ohne Austauschweizen —, Roggenmehl, 60 Proz. Ausmahlung —, dto. südd. 22,50; Weizenkleie 7,50; Roggenkleie 7,65—7,70; Sojaschrot 8,30—8,65; Palmkuchen 8,65; Erdnußkuchen 9,70—9,90; Heu südd., gut und gesund, trocken 5,80 bis 5,20, Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1,60, Weizen- und Roggenstroh gebündelt 1,40; Treber getrocknet 14,00—14,20.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 28. Aug. Weizen inl., 76—77 Kilogr. 18,00—18,75, Roggen inl. 15,15—15,25, Hafer inl. 13,50—13,75, Sommergerste 17,50—19,50, Wintergerste neu 15,50—16,00, Futtergerste alt 15,00, Mais mit Sack 17,50; Weizenmehl, Spez. 0, Sorte 1 27,50 bis 27,75, dito Sorte 2 26,75, Weizenmehl, südd. Auszugsmehl 30,50—29,75, dito 29,25, südd. Weizenbrotmehl 19,50—19,75, dito 18,20, Roggenmehl, 70:60 Proz. Ausmahlung, nordd., neu 20,25—21,50, dito pfälz. und südd. 21,25—22,50, Weizenkleie feine 7,5—07,75, Biertreber mit Sack 13,50—14,00, Erdnußkuchen 15,50—15,75. Tendenz: zurückhaltend. Einschaltungen unverändert zur letzten Börse. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	28 August		25 August		Vom Krise
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	13.47	13.51	13.745	13.785	20.43
New York	2.947	2.953	2.997	3.003	4.20
Amsterdam	169.53	169.87	169.58	169.92	168.05
Brüssel	58.59	58.71	58.57	58.69	81.00
Italien	22.19	22.23	22.14	22.18	81.00
Jugoslaw.	5.290	5.305	5.195	5.205	181.00
Kopenhag	60.24	60.36	61.54	61.66	112.00
Paris	16.445	16.485	16.44	16.48	81.55
Prag	12.42	12.44	12.42	12.44	55.00
Schweiz	81.18	81.34	81.15	81.31	81.00
Wien	47.95	48.05	47.95	48.05	70.00

Berliner Börsenkurse vom 28. August 1933

	Div.	28.8.	25.8.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	84.—	84⅝
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	48¾	48⅝
Dtsch. Bk. u. Diskt	—	52.—	52.—
Dresdner Bank	12	44¼	44⅜
Reichsbank		147½	147½
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	82.—	—.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99⅜	99⅜
Hapag		12.—	11.—
Nordd. Lloyd		12⅞	12⅛
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—
Dortm. Ritt..	—	—.—	—.—
Dortm. Union	12	192½	190½
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	76.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	30¼	—.—
A. E. G.		18⅝	17⅝
Bemberg I. P.	—	45½	45¼
Chem. Ind. Gelsenk	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	146.—	142 —
Daimler Mot.	—	27½	24.—
Dtsch. Erdöl	4	99¼	95¾
El. Licht u. Kraft	6	94½	92½
Eschw. Bergw.	14	203.—	200 —
IG-Farbenind.	7	125⅝	126¼
Felten-Guilleaume	—	44.—	43½
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	30.—	30.—
Gelsenk. Bergw.		51½	50¼
Ges. f. el. Unt.	4	76⅝	71⅛
Goedh. Gebr.	8	65.—	—.—
Goldschmidt	—	43¼	41.—
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	90.—	86½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		58⅞	54½
Kali Aschersleben	6	119½	116.
Klöcknerw.	—	55⅞	52.—
Köln Gas u. Elek.	3	57⅜	—.—
W. Krefft	—	—.—	24¾
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	53¼	53.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	117½	114.—
Mannesm.-Röhren	—	56⅝	54¼
Ma sfeld	—	25⅜	23.—
Maschb.Untern.	—	39⅞	38 —
Mülh. Bergw.	3	—.—	69 —
Phönix Bergw.	—	34¾	32⅝
Rhein. Braunk.	10	196.—	195¼
Rh. Elektrizität	5	85.—	80.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein-Spiegel	—	—.—	—.—
Rhein-Stahl	—	79¾	78¼
Rh.-Westf. Elektr.	5	76⅝	78.—
Rhein-West Kalk	—	53¾	53 —
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	160.—	156¼
Schött. Herm.	—	—.—	—.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		148⅛	148½
Stollb. Zinkh.	—	33¼	—.—
Stollwerk	—	70.—	70.—
Tietz	6	11½	11½
Ver. D. Nickel		68½	66.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	42.—
Ver. Stahlwerke		34.—	31⅝
Warstein Gruben	—	—.—	—.—
Wasserw. Gelsenk	7	98 —	—.—
Westeregeln	6	119½	118—
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		77¼	77¼
6% dto. 26		72¼	72¼
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		64.—	64½
6% dto. 30 R. 4		63½	63.—
6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	70.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg		66½	65¾
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß Ld.-Br anstalt R. 19		82½	82½
6% dto. 4		83½	83½
6% dto. 13/15		82½	82½
6% dto. 17/18		83.—	83.—
6% dto. 21		82½	82½
6% dto Komm. 20		—.—	70 —
6% dto. 16		70.—	70½
6% dto. 6		—.—	—.—
6% dto. 8		79.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em 1		78½	78½
6% dto. Komm.-Obl. f		—.—	—.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.40	86.40

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Viehmärkte vom 28. August 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	574	818	—	696	1458	1334
Ochsen	51	69	136	171	347	402
Bullen	267	237	71	64	371	110
Kühe	120	433	189	229	595	407
Färsen	117	67	67	137	138	381
Fresser	19	12	5	95	6	—
Kälber	418	370	485	429	1166	359
Schafe	75	14	8	—	109	29
Schweine	2759	2499	2521	2126	5572	3740
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	33—34	33—35	31—34	32—34	32—36	30—33
b) ältere	—	—	—	—	29—31	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	—	—	—	—	—	—
b) ältere	28—32	29—32	27—30	28—31	25—29	26—29
fleischige	24—26	25—28	22—26	24—27	—	—
gering genährte	—	—	—	—	—	21—25
Bullen: jüngere vollfleischige	27—29	27—29	26—28	—	28—30	28—30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—26	24—26	23—25	25—27	24—27	23—27
fleischige	18—22	21—23	20—22	21—24	20—23	—
gering genährte	—	18—20	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	28—30	29—31	28—30	27—29	30—32	25—28
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—27	25—28	24—27	24—26	25—28	21—24
fleischige	20—23	21—24	20—23	20—23	20—24	17—20
gering genährte	16—19	17—20	15—19	10—19	13—18	12—16
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	32—34	31—33	30—32	30—32	32—35	29—33
vollfleischige	29—31	27—30	27—29	27—29	25—29	26—28
fleischige	—	23—26	24—26	22—26	—	22—25
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20—23	18—25	—
Kälber: Doppellender bester Mast	—	—	49—56	—	62—72	—
beste Mast- und Saugkälber	45—50	45—48	40—46	40—45	44—48	38—43
mittlere Mast- und Saugkälber	38—44	37—44	33—39	34—39	36—42	32—37
a) geringe Saugkälber	—	—	42—32	28—33	28—34	27—31
geringe Kälber	28—34	27—36	—	22—27	—	22—25
Schafe: Mastl. u. ig. Mastb. a) Weidemast	28—31	—	—	—	30—34	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	20—25	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	42—45	—	—	42—45	43—46	44—46
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	42—45	43—44	43—46	42—45	43—46	43—46
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	42—45	42—44	43—46	41—43	41—46	43—46
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	40—42	40—43	41—45	38—40	40—44	41—45
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	—	38—41	38—42	37—38	—	40—44
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	35—40	35—39	35—38	34—38	34—38	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten. Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Mittel für alle Gattungen, Kühe, Spitzentiere über Notiz. Dortmund Großvieh sehr langsam, Kälber gut, Schweine mittel. Düsseldorf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig. Elberfeld: In allen Gattungen langsam. Köln: Rinder ruhig, Schafe lebhaft, Schweine belebt. Frankfurt: Rinder mittelmäßig, Kälber und Schafe ruhig, Schweine mittelmäßig.

Hitler soll Beispiel sein

Die erste Propagandakundgebung der französischen „Neufaschisten"

In Angoulême hielten die sozialistischen „Neufaschisten" Marquet, Renaudel und Genossen, die mit der doktrinären Einstellung des Führers der französischen Sozialisten, Leon Blum, und mit den Methoden der französischen Internationale unzufrieden sind, ihre erste Propagandakundgebung ab, die erkennen ließ, daß das Vorbild des neuen Deutschland und Italien eine Anziehungskraft auf gewisse französische Kreise auszuüben beginnt. Sämtliche Redner verwahrten sich natürlich dagegen, faschistische Tendenzen zu verfolgen, aber ihre Gedankengänge liegen in der Richtung, die wegweisend und bahnbrechend für die nationale Revolution in Deutschland geworden sind. Die Kluft, die diese rechtssehenden Sozialisten von ihren politischen Glaubensgenossen trennt, kommt besonders zum Ausdruck in den Ausführungen des Abgeordneten Montagnon, der als Leitmotiv der neuen Bewegung ausgab: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Er hält eine internationale Lösung der internationalen Probleme heute für unmöglich, da zunächst einmal im eigenen Hause, d. h. im nationalen Rahmen Ordnung geschaffen werden muß. Hierzu sei nicht nur notwendig die Sanierung der öffentlichen Finanzen, nicht nur die Behebung der ungesunden parlamentarischen Zustände, nicht nur die Erneuerung von Staat und Verwaltung auf allen Gebieten, nicht nur die Ueberbrückung der Klassengegensätze, sondern auch die bewußte Einstellung auf das völkische Empfinden und das Heranziehen der Jugend zur Mitarbeit an den Aufgaben der Stunde. „Man muß," erklärte er, „die Seele unseres Volkes erkennen und verteidigen. Die Stärke großer Bewegungen und die Stärke Hitlers und Mussolinis liegt gerade darin, dies erkannt zu haben. Das Beispiel Hitlers hat auch insofern maßgebend für uns zu sein, als wir die Jugend heranziehen und ihren Forderungen Genugtuung geben müssen." Auch der Bürgermeister von Bordeaux, Abgeordneter Marquet, der als Grundpfeiler der neuen Bewegung die Begriffe Ordnung, Autorität, Nation, hinstellte und das parlamentarische Regime scharf geißelte, stellte fest, daß das Diktatur ähnlichen Charakter tragende Regime eine starke Anziehungskraft auf die französische Masse auszuüben beginnen. Die parlamentarische Mehrheit von 1924 habe sich als regierungsunfähig erwiesen. Weder die Sozialisten noch die Radikalen hätten der Nation einen neuen Geist einzuhauchen verstanden. Die von etwa 5000 Personen besuchte Kundgebung endete mit einem Appell des Abgeordneten Renaudel an die Regierung Daladier, auf finanziellem wie politischem Gebiet energisch im Sinne der vorgetragenen Wünsche zu reagieren, andernfalls sie mit der Feindschaft der neuen Bewegung rechnen müsse.

Deutsche Pilger beim Papst

Papst Pius XI. empfing am rund 500 deutsche Pilger aus allen Teilen Deutschlands in Audienz. In deutscher Sprache richtete der Papst warme Begrüßungsworte an die Pilger und erteilte den Apostolischen Segen.

Abschied der Ostland-Treuefahrer

Große Kundgebung im Königsberger Schloßhof — Dr. Goebbels spricht

Im Schloßhof zu Königsberg fand die Ostland-Treuefahrt ihren Abschluß mit einer großen Kundgebung. In seiner Ansprache führte Staatssekretär Funk u. a. aus, nachdem er auf den jubelnden Empfang hingewiesen hatte, den die Königsberger Bevölkerung den Gästen bereitet hatte, hier stehen jetzt versammelt tausende von Treuefahrern aus allen deutschen Gauen, die unter meiner Führung nach Ostpreußen gekommen sind, um die unverbrüchliche Treue zum deutschen Osten durch diese Tat zu bekennen und um das mit zu erleben, was Ostpreußen unter nationalsozialistischer Führung geworden ist. Ostpreußen lebt, nachdem es jahrelang schwer daniederlag. Das verdankt es in erster Linie seinem Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch. Wir werden diesen Geist, der heute Ostpreußen erfüllt, mitnehmen ins Reich, und werden überall bekunden, daß hier im deutschen Osten Wunderbares vollbracht ist. Der Redner schloß mit einem Sieg-Heil auf Ostpreußen und seinen Oberpräsidenten und Gauleiter Erich Koch.

Oberpräsident Koch sprach namens der Provinz Ostpreußens und seiner Bevölkerung den Dank aus für die Ostland-Treuefahrt. In dieser historischen Stunde erstünde ihm Gefühl der Dankbarkeit, daß Volksgenossen aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes gekommen sind, um der Oeffentlichkeit zu beweisen, daß man wohl an den Tischen von Versailles einen Korridor schaffen konnte, daß jedoch keiner, weder im Reich noch in Ostpreußen, jemals diesen Vertrag und damit niemals diesen Korridor anerkennen werde. (Beifall.)

Der ostpreußische Mensch sei es gewohnt, schwer um sein tägliches Brot zu ringen. Das, was wir hier in Ostpreußen wollen, so sagte Oberpräsident Koch, ist das Gleiche, was Ihr wollt: In Frieden Arbeit und Brot für unser Volk zu schaffen. Wir sind bereit, mit allen, die um Ostpreußen herum wohnen, in friedlichen Einvernehmen zu leben, sofern sie nur bereit sind, ihrerseits uns das zuzubilligen, was man einer jeden Nation von Ehre zubilligt. Wir sind bereit, friedlich um unsere Arbeit und unser Brot zu kämpfen. **Mit dem gleichen Fanatismus und mit der gleichen Leidenschaft werden wir aber, wenn man die ostpreußische Grenze Deutschlands antasten sollte, den letzten Tropfen unseres Herzblutes, den letzten Quadratzentimeter unserer Heimat verteidigen.** (Beifall.)

Ein begeistert aufgenommenes Siegheil auf Reichsminister

Dr. Goebbels

leitete über zu dessen Rede, in der er u. a. ausführte:

Wir Nationalsozialisten sind hier in Königsberg nicht immer so empfangen wörden wie am heutigen Abend. Als Hitler am 4. März, am Tage der erwachenden Nation, das ganze Volk noch einmal aufrief, da wußten wir alle, diese deutsche Stimme vom ostpreußischen Boden aus kann im Lande nicht ungehört verhallen. Als in die Klänge des Niederländischen Dankgebets die ostpreußischen Glocken hinein läuteten, da war es allüberall in Deutschland freudige und stolze Sicherheit geworden. Die Entscheidung des 5. März war so überwältigend, daß die Regierung der nationalsozialistischen Revolution nun auch anfangen konnte, die großen schwebenden Zeitfragen von Grund auf und prinzipiell zu lösen. Sie konnte den Mut haben, die Probleme des ganzen Volkes einer über die Zeit hinaus wirkenden Lösung entgegenzuführen. Der letzte Appell von Ostpreußen aus an das deutsche Volk sollte vor aller Welt kundtun: Das Deutsche Reich ist ein ganzes, ein unteilbares. Und aus der Kraft und dem Segen des deutschen Bodens heraus werden wir die Möglichkeit gewinnen, die Zeit zu meistern.

Gestern wurde dieser Anfang unserer Arbeit in einem grandiosen Staatsakt gekrönt. Eine dankbare Nation bekannte sich zum großen Heros des Weltkrieges und legte ihm ihre ganze Ehrfurcht zu Füßen. Damit ist Ostpreußen nach dem Willen des Führers und seiner Regierung wieder zum Stamm des ganzen Reiches geworden.

Reich und Volk sind voll Bewunderung für das, was auf diesem Boden Ostpreußens in den vergangenen Wochen und Monaten geleistet worden ist. Wenn Kraft des Volkes sich mit Willen und Tatkraft einer verantwortungsfreudigen Führung verbindet, dann gibt es nichts unter den Sternen, was unmöglich wäre.

Wenn heute die, die wir ablösten, fragen, was sich denn geändert habe, so können wir ihnen nur zur Antwort geben: „Herr, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!" 14 Jahre lang hatten sie Zeit, Volk und Nation zu retten, aber sie haben ihre Zeit schlecht ausgenützt. Nun halten sie in Prag oder Paris ihre Kongresse ab.

An ihre Stelle trat ein junges Geschlecht. Wir treten nicht vor die Welt hin, flehend und bettelnd und in Gnade winselnd, sondern wir setzen unseren ganzen Stolz darein, uns selbst zu helfen. Das braucht uns niemand zu sagen, daß die Not des Volkes noch nicht überwunden ist. Aber wir haben wenigstens den Willen, mit Unglück und Not fertig zu werden. Wir treten vor das Volk hin und sagen: Unseren schweren Winter werden wir überwinden! Wir werden uns mit ganzer Kraft gegen die Not und gegen das Elend auflehnen! Die stärkeren werden die schwächeren mitziehen, und im nächsten Frühjahr fangen wir dann wieder an, aufs neue die Offensive gegen die Arbeitslosigkeit zu ergreifen. Das, was wir bisher erreicht haben, das wollen wir in diesem Winter halten, und wenn es noch über 4 Millionen ohne Arbeit und Brot gibt, so werden wir ein soziales Hilfswerk von grandiosen Ausmaßen aufbauen.

In diesem Winter wird niemand hungern und niemand frieren! Wir werden damit vor der ganzen Nation und vor der ganzen Welt den Beweis antreten, daß die Revolution, die wir gemacht haben, nicht nur ihr nationales, sondern auch ihr sozialistisches Gepräge hat. (Beifall.)

Die Botschaft, die wir dem deutschen Volke brachten, ist von männlichem Charakter, und der Sozialismus, den wir predigen, ist ein Sozialismus des Heroismus, ein Sozialismus der Tat. Dieser Sozialismus fühlt sich mit dem ganzen Volk verbunden und wenn wir die Not dieser Tage für den kommenden Winter in einer großen gemeinsamen Aktion des Volkes überwinden werden, dann ist das Ausdruck unseres sozialistischen Heroismus, wie er in jedem SA.-Mann und jedem SS.-Mann und in jedem Nationalsozialisten lebendig geworden ist.

Das ist es, was uns mit dem Boden dieser Provinz verbindet, Hingabe an den Boden, die nicht viel Aufhebens auf sich macht. Es ist ein Pflichtbewußtsein, herber und männlicher soldatischer Art, das dem deutschen Volke einen neuen Charaktertyp allmählich aufzwingt.

Ostpreußens Volk ist Volk von unserem Volk, und sein Geist ist Geist von unserem Geist. In dieser feierlichen Nachtstunde, umgeben von ehrwürdigen, steingewordenen Denkmälern preußischer Größe und Vergangenheit wollen wir vor der Welt bekunden:

Dieses Volk, einig in seinen Stämmen, bekennt sich zu seiner Zukunft. Dieses Volk will einen Frieden, der ihm das Leben läßt. Dieses Volk wird niemals voneinander lassen.

So grüßen wir den Feldmarschall des großen Krieges und Präsidenten des Deutschen Reiches. So wenden wir unsere Blicke zu seinem Kanzler, zum Führer der Nation und zum Fahnenträger des Volkes. In ihnen beiden sehen wir das Unterpfand deutscher Zukunft, deutscher Größe und Wiederauferstehung.

Nach einem begeisterten Siegheil beschloß die Menge die feierliche Stunde mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes.

Göring begrüßt Danzig vom Flugzeug

Ministerpräsident Göring funkte auf dem Rückfluge von Königsberg nach Berlin an den Senatspräsidenten in Danzig: „Beim Ueberfliegen der Freien Stadt Danzig sende ich Ihnen und der gesamten Bevölkerung die herzlichsten Grüße."

Vizepräsident Greiser antwortete: „Das deutsche Danzig dankt für freundliches Gedenken und übermittelt großem Preußenführer herzlichste Grüße."

Zuchthaus für Reichsbannerleute

Das Berliner Schwurgericht verkündete am Montag in später Nachtstunde in dem Prozeß gegen die drei Reichsbannerleute Urban, Trojahn und Becker folgendes Urteil: Der Angeklagte Urban wird wegen gemeinschaftlichen versuchten Totschlages in drei Fällen zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die Angeklagten Trojahn und Becker wegen des gleichen Deliktes zu je 3 Jahren Zuchthaus. Allen drei Angeklagten werden auf 10 Jahre die bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen.

Bei dem Prozeß handelt es sich um einen Zusammenstoß, der sich am 25. Februar in Falkensee bei Spandau zutrug und bei dem drei SA.-Männer von den Angeklagten durch Schüsse schwer verletzt wurden.

Letzte Nachrichten

Beschleunigte Durchführung der Arbeitsbeschaffung

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt allen Kreditnehmern ein Schreiben übermittelt, in dem es heißt, daß die mit der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms verfolgten Zwecke, eine möglichst beschleunigte und schlagartig eintretende Entlastung des Arbeitsmarktes zu erzielen, unbedingt erfordern, daß die aus dem Sofort-Programm geförderten Arbeiten schnellstens, jedoch spätestens bis zum 31. Dezember 1933 beendigt werden. Im Auftrage der zuständigen Reichsministerien werde auf diese Sachlage ausdrücklich hingewiesen und mitgeteilt, daß für Arbeiten, die nach dem 31. Dezember noch weiter geführt werden sollen, Mittel aus dem Sofort-Programm nicht mehr zur Auszahlung kommen können. Es wird darum ersucht, mit allen Kräften für beschleunigte Beendigung der von der Rentenbank-Kreditanstalt finanzierten Arbeiten Sorge zu tragen. Mit einer Verlängerung der Endfrist vom 31. Dezember kann unter keinen Umständen gerechnet werden. Der preußische Landwirtschaftsminister hat dieses Schreiben auch den Ober- und Regierungspräsidenten zugeleitet und auch diese ersucht, auf eine beschleunigte Durchführung der Arbeiten hinzuwirken.

26 Funktionäre der Roten Hilfe verhaftet

Die Staatspolizeistelle Recklinghausen hat eine neue kommunistische Geheimorganisation aufgespürt, die Rote Hilfe Deutschlands, die in den letzten Tagen in den verschiedensten Städten und Orten des Ruhrgebietes in Neugründung begriffen war. Es wurden insgesamt 26 Funktionäre festgenommen. Einer der Festgenommenen ist der politische Leiter der KPD. für Gelsenkirchen, August Fuhrmann.

O'Duffy spricht doch

Die Polizei überlistet

Trotz weitestgehender Vorsichtsmaßnahmen der irischen Regierung ist es dem Führer der irischen Blauhemden, General O'Duffy, gelungen, am Sonntag in der Grafschaft Cork eine Versammlung von 5000 Blauhemden abzuhalten. Er ließ diese Versammlung nämlich anstatt auf dem einsamen Berg, auf dem Collins erschossen worden war und den die Polizei völlig abgesperrt hatte, in dem Städtchen Bandon abhalten. Von dort aus, wo seine Blauhemden sich versammelt hatten, fuhr er im Kraftwagen plötzlich fort, gefolgt von der Polizei, und durch geschicktes Schlagen eines Hakens führte er die Polizei irre. Auf ein Signal versammelten sich die Blauhemden in dem von der Polizei völlig verlassenen Städtchen Bandon, wo plötzlich auch O'Duffy wieder erschien und seine Rede hielt. Später näherte er sich der Polizeikette, konnte jedoch nicht passieren und ergriff nun die Gelegenheit, vor einer Menschenmenge zu sprechen, die sich an einer Stelle außerhalb der Polizeiabsperrung versammelt hatte und meistens aus seinen Anhängern bestand. Die Polizei ließ ihn zunächst gewähren, griff dann aber ein, worauf O'Duffy ihnen sagte, daß er nur ein Presseinterview gegeben habe.

Gletscherdammbruch in Nordindien

Der große Shigar-Gletscherdamm in Nord-Kaschmir ist von einem Dammbruch heimgesucht worden. Die Fluten drangen durch den Shigar-Fluß in den Indus. Man befürchtet, daß das Hochwasser Ende der Woche die Provinz Bombay erreichen und dem fruchtbaren Gebiet Nord-Indiens gefährlich wird. Der Eisdamm ist etwa 150 Meter hoch, der Gletschersee erstreckt sich über 16 Kilometer. Der Dammbruch ist der dritte innerhalb der letzten fünf Jahre.

Sieger im Deutschland-Flug



Von rechts: Begleiter Grube, der Aero-Club-Vizepräsident von Höppner, Köhnk, Hauptmann Loerzer, der Präsident des Luftsportverbandes, Beseler-Homburg, der Führer der Landesgruppe Hannover, deren Flugzeuge so glänzend abschnitten, und weitere Staffel-Mitglieder.

Seidemann 14.

Das genaue Endergebnis des Deutschlandflugs 1933

An dem bereits gemeldeten Ergebnis des diesjährigen Deutschlandfluges hat sich nichts geändert. Es bleibt also dabei, daß es keinen Einzelsieger gibt, sondern, daß die beiden Hannoveraner Köhnk und Hoefft sich mit gleicher Punktzahl in den Sieg teilen müssen. Lediglich die Punktzahlen haben sich bei allen Teilnehmern um 100 erhöht, so daß die beiden Ersten jetzt 995 Punkte haben. Auf die drei nächsten Plätze kamen die anderen Teilnehmer der Hannoverschen Staffel. Oblt. Hans Seidemann konnte trotz seines schnellen Fluges gerade im Geschwindigkeits-, also beim Streckenflug, nicht zu Punkten kommen. Dadurch fiel er im Gesamtergebnis erheblich zurück und belegte mit 939 Punkten den 14. Platz. Die amtliche Punktwertung lautet: 1. Köhnk 995 Punkte, 1. Hoefft 995 P., 3. Dietrich 993 P., 4. Röse 991 P., 5. Beseler 989 P., 6. Schiff 975 P., 7. R. Kopp 973 P., 8. Ruppenbauer 971 P., 9. Biechteler 961 P., 10. Kappus 957 P., 11. Zinner 951 P., 12. Fliegel 945 P., 13. Kropf 943 P., 14. Seidemann 939 P., 15. Junghanns 939 Punkte.

...mfassendes Tierschutzgesetz

...inisterpräsident Göring über seinen Erlaß gegen die Vivisektion

...erpräsident Göring hielt Montag abend ...n deutschen Sender einen Vortrag über ...rlaß gegen die Vivisektion. Der Mini...ent bezeichnete den Erlaß als den Vor...nes bald erscheinenden Gesetzes, das die ...erei und insbesondere die Vivisektion ...were Strafen stellen wird. Vorläufig ...rch den Erlaß für diejenigen, die immer ...ben, Tiere als leblose Ware behandeln ...n, als Strafe Schutzhaft in Konzen...agern vorgesehen.

...s das deutsche Volk habe den Tieren ...besonderer Liebe gegenübergestanden. ...rtausenden habe es sie als seine Mit...sa sogar, wie z. B. das Pferd, als seine ...fer betrachtet. Daher habe es niemals ...esunden Volksempfinden entsprochen ...chtlich einer toten, leblosen Sache gleich...urden. Die Gesetzgebung habe sich bis...uf beschränkt, Rohheiten und Gewalt...n an Tieren nur dann zu bestrafen ...e ein öffentliches Aergernis erregten ...r Strafgesetzentwurf vom Jahre 1927 ...diesem Gebiete noch keine Besserung ...Nach nationalsozialistischer Auffassung ...auch wissenschaftliche Ein... nicht in das Belieben des ...nen gestellt werden. Gerade auf ...Gebiete sei von volksfremden Wissen... viel gesündigt worden, die mit Tieren ...ute angestellt haben, deren Grausam...ar keiner Beziehung zu einem vielleicht gewollten Schutz der Menschheit gesetzt werden kann. Die wissenschaftliche Literatur der vergangenen Zeit zeige, daß bei vielen das Gefühl für diese Roheiten schon abgestumpft sei. Quälereien durch Verbrennung, Erfrieren, Hunger, Vivisektion, d. h. das Zerschneiden eines lebendigen unbetäubten Tieres, seien stets angewandt worden.

Es möge dahingestellt bleiben, wie weit solche Eingriffe in den vergangenen Jahrzehnten für die Erkenntnis von Bau und Leben des menschlichen Körpers notwendig gewesen wären; heute jedoch stehe selbst die Wissenschaft auf dem Standpunkt, daß das martervolle Töten von Tieren durch Vivisektion unsere heutige Erkenntnis nicht mehr fördern könne.

Auch dem Reichskabinett werde im Laufe der nächsten Wochen ein diesbezüglicher Gesetzentwurf unterbreitet werden. Die weitere Arbeit auf diesem Gebiet werde dann dem umfassenden Tierschutzgesetz gelten, das nach Beratung mit allen bedeutenden deutschen Wissenschaftlern auf diesem Gebiet verkündet werden solle. Nach wie vor seien Tierversuche, die unbedingt notwendig wären zur Seuchenbekämpfung und zur Herstellung von Seren, insbesonders des Germanins und des Insulins, erlaubt. Der Kreis der Personen, denen solche Versuche gestattet würden, werde auf ernsthafte Wissenschaftler und die von ihnen geleiteten Institute beschränkt.

...hnik, Dienerin der Staatsführung

Staatssekretär Feder über „Technik und Bauwirtschaft im neuen Deutschland"

...sekretär Dipl. ing. Feder sprach am ... im Rahmen der Baumesse über „Die ...und der Techniker im neuen Deutsch... Die moderne Technik habe zwar viele ... geschaffen, es sei aber auch viel Miß... mit ihr getrieben worden. Die große ...saufgabe von heute sei: vom Miß... der Technik zum richtigen ... im Dienste der Nation! Wie ...tischem Gebiet sei diese Aufgabe nur ...n Grundsatz des Führertums zu lösen, ...der liberalistischen Epoche gänzlich ver...gangen sei. Wer die Wirtschaft führen ...rse nicht selbst Wirtschaft treiben. Wirt...ren heiße, alle Aufgaben der Wirtschaft ...eren, staats- und nationalistischen Ge...ten zu lenken, sich selbst aber aus dem ...ftsbetrieb herauszuhalten. Das Haupt... sei die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, ... geradlinige Folge des liberalistischen ...nd der liberalistischen Wirtschaft sei. Der ... Grund für die Weltwirtschaftskrise sei ...epanz zwischen der Kapazität der Welt... und der Aufnahmefähigkeit des Welt... Der Grundgedanke der Staatsführung ...der Staat die Initiative ergreifen müsse, ...Privatinitiative in der Wirtschaft anzu...nd zu erhalten. Denn nur eine gesunde ...irtschaft mit schöpferischen, selbstverant...en Unternehmerpersönlichkeiten könne die ...auernd überwinden. Dem Staat seien die ...ßen Aufgaben vorbehalten. Technik, so ...der Redner, sei kein Wirtschaftsstand, ... Dienerin einer Staatsfüh... die nur ein einziges Ziel kenne: Deutsch...eutschland über alles.

...Bedeutung des Bauwesens für ...Arbeitsbeschaffungs-Pro... ...n der Reichsregierung behandelte sodann ...kretär Dr. Krohn. Im Tiefpunkt der ...ftskrise entständen besonders günstige ...ngen für den Wohnungsbau. Auch könne ...ntliche Hand durch vermehrte Aufträge ...lich an das Baugewerbe, ankurbelnd wir... Das Tragische der gegenwärtigen Krise be...rade darin, daß der natürliche Heilungs... auf dem Umwege über den Baumarkt ...leberentwicklung des Wohnungsbaues in ...chlonjunktur, Zerstörung des Kredit...es und Versagen der öffentlichen Hand ...nden sei. Staatliche Maßnahmen müßten ...n erster Linie versuchen, die fehlende ...igkeit planmäßig hervorzurufen. Das ...denselben Erfolg haben wie bei anderen ... die natürliche Ankurbelung. Es müsse ...für gesorgt werden, daß der starke An... nicht wieder totlaufe. Dazu gehöre, daß ...tschaft in den Stand gesetzt werde, ihre ...hen Funktionen zu erfüllen und auf die ...te Nachfrage zu reagieren. Die Wirt... müsse nämlich soweit wie möglich von ...ffentlichen Lasten erleichtert ...r Kreditapparat wieder zum Funktionie...racht werden.

...letzter Redner sprach der Generalinspek...r das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. ... über die Straßenbauten der ...sregierung. Dieses Programm be...eine völlige Umkehr von der ganzen bis... Einstellung. An Stelle von einzelnen ...hmen, die bei ihrer Fertigstellung durch ...twicklung des Verkehrs bereits überholt ...ollte im Laufe der nächsten 15 Jahre ein ...zweigtes Netz reiner Autobahnen errich...rden. Der zweite große Gedanke des Füh...s verkehrspolitisch. Der Kraftwagen werde ...end neben die Reichsbahn gestellt. In der ...sse sehe er den ersten Schritt zur Mobil... der kommenden Bautätigkeit. Die Wir...kung dürfe aber nicht eine künstliche spekulative Aufblähung sein, sondern die Herstellung eines gesunden, wohlgerüsteten Unternehmertums, dem auf lange Jahre Arbeit gegeben werden solle.

Der Messe-Montag

In allen Messehäusern hat am Montag das ernsthafte Geschäft eingesetzt. Ueberall liegt der Nachdruck auf preiswerter Qualität und auf schlichteren Mustern. Auf der Textilmesse hält ein leidlich guter Geschäftsgang an, wobei einfache Gebrauchsstoffe im Vordergrund stehen. Auch Wolle findet großes Interesse. In Porzellan und Steingut deckt der Einzelhandel seinen laufenden Bedarf. Ueber die Auslandsbestellungen gehen die Angaben auseinander. Auf der Braunen Großmesse war auch am Montag erst das Geschäft zur Geltung gekommen.

Des Volkes Dank

Vergrößerung des Gutes Neudeck und Steuerfreiheit — Das preußische Gesetz

Der Dank des Deutschen Volkes, der dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Befreier Ostpreußens, am Tage von Tannenberg feierlich abgestattet wurde, ist äußerlich durch ein Reichsgesetz (dessen Wortlaut wir gestern schon mitteilten) und ein preußisches Gesetz vollzogen worden, die beide mit dem Datum vom 27. Aug. 1933 veröffentlicht werden und rückwirkend vom 1. Juli 1933 an in Kraft getreten sind.

Das preußische Gesetz, das die Unterschrift sämtlicher preußischen Minister trägt, sieht, wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, vor, daß zum „Rittergut Neudeck mit Preußenwald" erstens das bisherige Rittergut Neudeck in einer Größe von rund 811 Hektar gehört, ferner die bisherige preußische Domäne Langenau von über 1044 Hektar Größe und schließlich der bisherige preußische Forst Königswald in einer Größe von über 1351 Hektar.

Langenau der neue Besitz des Reichspräsidenten

Langenau in Westpreußen, eins der ersten deutschen Rodedörfer im Kapitalbesitz des pomesanischen Konvents, wurde nach der Säkularisation des [illegible]schen Ordens vom ersten preußischen Herzog Albrecht von Hohenzollern, dem Reformator Ostpreußens, dem samländischen Bischof Georg von Polentz 1532 als Teil des Erbamts Schönberg verliehen. In der Hand der ursprünglich aus Meißen stammenden Familie von Polentz blieb das Gut bis 1853. Der Besitzer des Nachbargutes, Albert von Beneckendorff und Hindenburg heiratete die einzige Erbtochter von Langenau und übernahm den schwiegerväterlichen Besitz. Von seinem Sohne erwarb der preußische Staat im Jahre 1902 Langenau als Domäne und vergab über 400 Hektar zu bäuerlichen Siedlungszwecken. Das etwas über 1000 Hektar große Gut Langenau grenzt in breiter Front an Neudeck. Der preußische Staat hat jetzt dem Herrn Reichspräsidenten den alten Familienbesitz als Eigentum zurückgegeben.

Dr. Goebbels in Königsberg

Reichsminister Dr. Goebbels traf Montag 17.30 Uhr im Flugzeug in Königsberg ein, wo er durch Oberpräsident Koch, Oberbürgermeister Dr. Will und Studienrat Naatz willkommen geheißen wurde. Die außerhalb des Flugplatzes stehende Bevölkerung begrüßte den Minister mit lauten Heil-Rufen. Der Minister schritt zunächst die Jung-Front ab und die Front der SA., SS. und der Fliegerlandesgruppe. Ein Quintaner überreichte dem Minister einen Nelkenstrauß.

Bei seinem Erscheinen vor dem Parkhotel wurde Dr. Goebbels von einer vieltausendköpfigen Menge begeistert begrüßt, die bis in den Abend hinein das Hotel umlagerte. Auch eine Trachtenabordnung der Schwalm (Hessen) begrüßte den Minister. Die Schwälmer hatten sich an der Ostland-Treuefahrt mit dem größten deutschen Autoomnibus, der 66 Plätze hat, beteiligt. Auch Reichspräsident von Hindenburg und Reichskanzler Hitler, die die Schwälmer besuchten, besichtigten den riesigen Omnibus.

Am Montagabend trug sich Reichsminister Dr. Goebbels in das Goldene Buch der Stadt ein. Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte den Reichsminister als den Führer des deutschen Kultur- und Geisteslebens.

Nach der Eintragung dankte Reichsminister Dr. Goebbels und führte u. a. aus: Wir haben immer den Weg nach Ostpreußen gefunden, aus einer inneren Bestimmung heraus, in einer Zeit, als man im offiziellen Deutschland Ostpreußen beinahe aufgegeben hatte. Als wir die Macht übernahmen, waren wir uns klar darüber, daß das, was wir hier gesagt hatten, Wahrheit werden mußte. Was Ostpreußen als Provinz leisten kann, dafür ist die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ein schlagender Beweis. Das ostpreußische Land und das deutsche Reich sind unauflöslich verbunden. Bleiben Sie was Sie sind, preußisch und gerade, klar und echt, dann werden Sie eine siegreiche Schlacht für das ganze Vaterland erkämpfen.

In wenigen Zeilen

Reichskanzler Adolf Hitler ist Sonntag gegen Mitternacht, im Flugzeug von Frankfurt kommend, in München eingetroffen.

Ministerpräsident Goering hat an den Gauleiter Staatsrat Simon in Koblenz und an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden Telegramme gerichtet, in denen er seine Befriedigung über den eindrucksvollen Verlauf der Saarkundgebung am Niederwalddenkmal Ausdruck gibt.

Der Reichsanzeiger Nr. 200 vom 28. August enthält die Errichtungsurkunde und den Wortlaut der Satzung des Unternehmens „Reichsautobahnen".

Mit Zustimmung des preußischen Staatsministeriums wurde die bisherige Fritz-Ebert-Straße in Berlin in Hermann-Goering-Straße umbenannt.

Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist eine Reihe von höheren Beamten des preußischen Landwirtschaftsministeriums aus den Staatsdienst entlassen worden.

Frau Dr. Otto Straßer, die im Zusammenhang mit der Flugblattherstellung der Schwarzen Front festgenommen worden war, ist wieder freigelassen worden.

Vom Geheimen Staatspolizeiamt ist die September-Nummer der Londoner Zeitschrift „Nash's Illustrated Magazine" in Preußen verboten worden.

In Kottbus ist als Mörder des am 17. Februar 1932 in Klein-Gaglow erschlagenen SA.-Mannes Walter Gornatowski der 21jährige Kommunist Pichon ermittelt worden.

Die jugendlichen Mörder Richard Herbst und Hermann Ebeling, die wegen Mordes an einer 69jährigen Kolonialwarenhändlerin zum Tode verurteilt worden waren, sind Montag früh in Magdeburg hingerichtet worden.

In der Wohnung eines ehemaligen Reichsbannermitgliedes in Hamburg-Bergedorf wurde eine Druckerei ausgehoben, in der illegale Flugblätter hergestellt wurden.

Auf der Bahnstrecke Bromberg—Hohensalza wurde ein Bauernfuhrwerk vom Zug erfaßt. Dabei wurden drei Personen getötet und vier lebensgefährlich verletzt.

Auf einem See bei Ortelsburg kenterte ein Boot mit drei Jungen des Deutscher Jungvolkes Ortelsburg. Die Jungen ertranken.

Im Golf von Biskaya sind zwei Dampfer zusammengestoßen. Mehrere Leichen sind bereits gefunden; 13 Personen werden vermißt.

Der Stadtrat von Quebec (Kanada) hat den Minister für Einwanderungsfragen ersucht, die Einwanderung von deutschen Juden zu verhindern.

Daladier besichtigt die Ostgrenze

Inspektionsreise durch die französischen Befestigungswerke — Er spricht vom Anspruch auf Freiheit

Ministerpräsident Daladier ist am Sonntag im Flugzeug in Metz eingetroffen. Er besichtigte Montag vormittag die Befestigungsanlagen auf dem linken Moselufer und nachmittags die rechtsgelegenen Befestigungen. Er wird am Dienstag seine Inspektionsreise im Standgebiet des 20. Armeekorps fortsetzen. Dienstag abend will Daladier wieder in Paris sein.

In Metz versicherte er einem Vertreter des „Petit Parisien", daß die Schutzwehr an der Grenze solide sei und das Land ruhig bleiben könne. „Wir wollen, fuhr Daladier fort, „nur den Frieden und die Ordnung. Kein Siegervolk hat nach einem so langen und grausamen Kriege der Politik des europäischen Ausgleichs jemals so viel Opfer gebracht wie das unsrige. Trotz der gegenwärtigen Schwierigkeiten sind wir entschlossen, die Methoden internationaler Zusammenarbeit loyal ins Werk zu setzen. Wir haben auch die Pflicht, von uns aus für die Sicherung unserer Freiheit zu sorgen. Diese wird um so mehr respektiert werden, als man weiß, daß wir fähig sind, sie zu garantieren. Wir müssen auch darüber wachen, daß die Entscheidungen eingehalten und durchgeführt werden, die regulären Organe des europäischen Lebens, Völkerbund oder Haager Schiedsgericht, treffen. Vor allem haben sie, so betonte Daladier, die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit Oesterreichs verkündet und definiert. Wir sind entschlossen, sie zu garantieren. Die weniger großen, weniger bevölkerten und weniger starken Staaten Europas haben den gleichen Anspruch auf ein freies Leben wie diejenigen, die sie an Bevölkerungszahl oder Gebietsumfang übertreffen. Das Wort Talleyrands bleibt immer noch wahr: „Frankreich befindet sich in der glücklichen Lage, nicht den Wunsch äußern zu brauchen, daß die Gerechtigkeit und die Zweckmäßigkeit voneinander getrennt werden. Frankreich braucht das, was ihm zweckdienlich ist, nicht außerhalb der Gerechtigkeit zu suchen, die allen zugute kommt."

Ministerpräsident Daladier erklärte zum Schluß der Unterredung, daß die Vorarbeiten für die finanzielle Sanierung gute Fortschritte machten, und daß die Regierung beim Wiederzusammentritt des Parlaments Gelegenheit haben werde, Europa und der Welt das Beispiel dafür zu geben, daß ein großes Volk durch Methoden der Freiheit von sich aus für seine Rettung sorge.

Der Londoner Daily Herald sieht in der Inspektionsreise Daladiers zu den Ostgrenzbefestigungen Frankreichs eine bezeichnende Antwort auf der anderen Seite des Rheins. — News Chronicle betrachtet die Aeußerungen Daladiers als französische Zustimmung zu den Vereinbarungen zwischen Mussolini und Dollfuß. Daladiers deutliche Erklärung sei von großer Bedeutung nicht nur für Oesterreich, sondern für den Frieden Europas.

Dynamitanschlag auf Goldtaucher

Die Bergungsarbeiten an dem „Lutine"-Wrack unterbrochen — Panzerplatten des Bergungsturmes beschädigt

In den Bergungsarbeiten, die seit einigen Wochen westlich der Insel Terschelling an dem Wrack des im Jahre 1799 in der Nordsee untergegangenen Goldschiffes „Lutine" ausgeführt werden, ist eine Unterbrechung dadurch eingetreten, daß an dem unter Wasser befindlichen Teil des über dem Wrack errichteten metallenen Bergungsturmes drei 16 mm. dicke Panzerplatten, die sich gegen Stürme und Wellen als sehr widerstandsfähig erwiesen haben, stark beschädigt sind.

Nähere Untersuchungen haben ergeben, daß ein Dynamitattentat vorliegt. Die metallene Wand dieses 40 000 Klg. wiegenden Turmes, der mit seinem unteren Teil auf dem über dem Wrack der „Lutine" befindlichen Treibsand ruht, und mit seinem oberen Teil weit aus dem Wasser der Nordsee herausragt, ist an der Südwestseite unter Wasser vollkommen aufgerissen worden. Die Bergungsarbeiten werden erst im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden können. Man nimmt an, daß Konkurrenten der unter Führung des Industriellen Beckers, eines früheren deutschen Staatsangehörigen, stehenden Bergungsgesellschaft für das Attentat verantwortlich zu machen sind.

Durch den Turm sollte der über dem Wrack befindliche Treibsand emporgesogen werden, um auf diese Weise die „Lutine" selbst erreichen zu können. Von der 12 Meter breiten Grundfläche des nach unten kegelförmigen Turmes aus wollte man dann mit Sauerstoffapparaten in die Schiffswand Oeffnungen schneiden, durch die man die in dem Rumpf verborgenen Goldbarren, deren Wert auf 14 Millionen Gulden geschätzt wird, zu bergen hofft.

Eintritt frei! Kostproben gratis!

Einladung!

Meine Damen!

Haben Sie es noch nötig, beim täglichen Kochen Leben und Gesundheit **durch giftige Gase, Ruß und Rauch, Staub und Dunst zu gefährden?** Nahrungswerte und kostbare Zeit durch Weiterbenutzung der veralteten Küchenfeuerung zu vergeuden und sich abzuhetzen? Nein!

Meine Herren!

Sie können es nicht länger verantworten! Was Sie Ihrem Geldbeutel an unnötigen Ausgaben für Kohlen und Gas, was Sie Ihren Damen an unnötiger, unsauberer Arbeit mit der bisherigen unwirtschaftlichen, veralteten Küchen-Feuerung zumuten, das geht wirklich zu weit! Jawohl!

Kommen Sie gemeinsam

morgen **Mittwoch, den 30. 8.** und **Donnerstag, den 31. 8. 33** abends 8,30 Uhr **zum Hotel zur Krone, Inh. Aug. Gruß** zur prakt. Kochvorstellung mit ausführlicher Aufklärung über den neuzeitlichen

„Immerbrand-Patent-Küchenherd.

Er brennt Tag und Nacht, **ohne Holz, Kohle, Gas, Elektrizität, Benzin, Spiritus. — Ohne Wasser wird gekocht, ohne Fett gebraten** und **ohne Apparat eingekocht.** Der Herd bezahlt seine Anschaffungskosten selbst, ist die **bequemste, sparsamste Feuerung** und **bereitet alle Speisen schmackhafter, gehaltvoller und nahrhafter.**

Achtung! **Achtung!**

Versäumen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht den Besuch dieser Veranstaltung! 50 Prozent Ersparnisse im Haushalt an Geld, Zeit und Arbeit!

Wasserfreunde

Heute 8,30 Uhr

Versammlung

Schwimmen „Quer durch den Möhnesee" wird besprochen.

Möbl. Zimmer

an berufstätig. Frl. zu vermieten. Mit oder ohne Pension.

Zu erfr. u. 4073 in der Geschäftsst. des S. K.

Guterh.

Klavier

zu verkaufen.

Zu erfr. u. 4065 in der Geschäftsst. des S. K.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen

herzlichen Dank.

Geschwister Müller.

Soest, im August 1933.



Ein frohes Ereignis

Ein Junge ist da – wiegt ganze 7 Pfund – ein wahrer Prachtkerl! Da schläft er in seinem Wiegenbettchen – in reinem blütenweißen Linnen. Alles atmet Frische und Sauberkeit! Ja, Persil hat seine Pflicht getan. Auch später wäscht es Babys niedliche Sachen, sooft es sein muß, immer wieder schonend rein. Und alles wird durch das gute Persil zuverlässig desinfiziert.

P 19/33

Persil schützt die Gesundheit

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Univers.-Prof. Dr. Herm. Wirth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber im In- u. Ausland für den im Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.



Werbraucht Ihn?

In jedem Haushalt ist ein solcher Handleiter- od. Kastenwagen nützlich. Stabile Wagen, die auch sehr billig sind, kaufen Sie bei

Oberwinter

hinterm Rathaus

Kleine Anzeigen großer Erfolg!

Letmather

gemahlenen

Düngekalk

vorrätig.

A. Klee.

TAPETEN

Farben Lacke Pinsel Glas

Gebr. Aschoff

Jakobistr. 15

Anfang nächster Woche eintreffend:

Frische Preißel-Beeren

zu billigsten Preisen.

Bestellungen erbittet frühzeitig.

Curt Stolper

Soest

und Filialen.

Von Mittwoch bis Freitag

in dicker Eispackung zu niedrigen Preisen:

Schellfisch	kopflos
Cableau	kopflos
Goldbarsch	kopflos
Bratschellfisch	
Fischfilet v. Cableau	
Fischfilet v. Goldbarsch	
Feinste Rohessbücklinge	Pfd. 32 ₰
Bratheringe, Rollmöpse, Bismarckheringe und Geleeheringe in 1 und ½ Ltr.-Dosen	
marin. Heringe	Stck. 9 ₰
Deutsche Fettheringe	Stck. 6 ₰
Deutsche Vollheringe	Stck. 10 ₰
eine Delikatesse	

mit 5 Prozent Rabatt.

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. Fr.

Schelter

6 hauptamtliche Lehrkräfte

Anfang Oktober beginnen:

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klasse für **Schüler mit höherer Schulbildung** und ältere Schüler
4. Fortbildungsklassen für Deutsch, Rechnen, Maschinenschreiben, Briefwechsel usw.
5. **Privatunterricht** in sämtlichen Fächern jederzeit

Schulgeld RM. 15.— monatlich. Prospekte, Auskunft und Beratung durch den Leiter:

Fr. Schelter

Soest, Burghofstraße 21 Telefon 1002.

Giesenbauers Kaffee

den Kaffee für den Kenner, erhalten Sie in der

Drogerie neben der Deutschen Bank.

Ruf 962.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch werde ich um 11 Uhr beim Wirt Sauerland in Oestinghausen:

Lastwagen,

anschließend um 12 Uhr beim Wirt Viele in Hovestadt:

Schreibtisch u. a. m.,

anschließend um 14 Uhr beim Wirt Griesenbrock in Welver:

Wohnzimmereinrichtung u. a. m.,

anschließend in Borgeln um 16 Uhr beim Wirt Jaspert:

Kleiderschrank, Nähmaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Klapp,

Obergerichtsvollzieher in Soest, Postgasse 7.

Warum schont Kaffee Hag Ihr Herz, Ihre Nerven, Ihre Nieren?

Warum kann Kaffee Hag Ihren Schlaf niemals stören?

Warum ist Kaffee Hag vollkommen unschädlich, auch für Kinder und Kranke?

Die klare, eindeutige Antwort der Wissenschaft lautet:

Weil dem Kaffee Hag das Coffein tatsächlich entzogen wird.

Nur das geruchlose Coffein und das unverdauliche Kaffeewachs werden entfernt

Nichts wird hinzugefügt. Geschmack und Aroma bleiben voll erhalten. Darum ist Kaffee Hag so gesund und so gut!

4711

Allwetter-Creme

Pflegt und schützt

Bekanntmachung.

Betrifft:

Bürgersteuer 1933.

Im Billigungswege wird denjenigen Personen, die von der Stadt Soest durch Steuerkarte zur Bürgersteuer 1933 herangezogen worden sind, die in den Monaten September, Oktober, November und Dezember d. J. fällig werdende uns bis zum 5. des jeweils folgenden Monats gemäß Steuerkarte an die Stadthauptkasse Soest abzuführende Bürgersteuer erlassen, sofern das Einkommen folgenden Betrag nicht übersteigt:

	wöchentl. RM	monatl. RM
Bei Ledigen und bei Verwitweten ohne Kinder	20,—	80,—
Bei Verheirateten ohne Kinder, Ledigen oder Verwitweten mit 1 Kinde	25,—	100,—
Bei Verheirateten mit 1 Kinde sowie Ledigen oder Verwitweten mit 2 Kindern	30,—	120,—
Bei Verheirateten mit 2 Kindern	35,—	140,—
Bei Ledigen oder Verwitweten mit 3 Kindern	37,—	150,—
Bei Verheirateten mit 3 Kindern	42,—	170,—
Bei Verwitweten mit 4 Kindern	45,—	180,—
Bei Verheirateten mit 4 Kindern	50,—	200,—
Bei Verwitweten mit 5 Kindern	55,—	220,—
Bei Verheirateten mit 5 Kindern	60,—	240,—
Bei Verwitweten mit 6 Kindern	65,—	260,—
Bei Verheirateten mit 6 Kindern	70,—	280,—

Beim Vorhandensein von mehr Kindern wird weitere Ermäßigung auf besonderen Antrag gewährt.

Maßgebend ist in allen Fällen die auf der Steuerkarte verzeichnete Kinderzahl.

Die Arbeitgeber werden gebeten, von der Einbehaltung der Bürgersteuer, sofern das vorbezeichnete Arbeitseinkommen nicht erreicht wird, bei denjenigen Arbeitnehmern, die eine Steuerkarte 1933 von der Stadt Soest erhalten haben, abzusehen. Für Steuerpflichtige, die im Besitz einer Steuerkarte von einer anderen Gemeinde sind, gilt diese Freistellung von der Bürgersteuer 1933 nicht.

Lohn- und Gehaltsempfänger, die ihre Bezüge aus einer auswärtigen Kasse erhalten und hiernach Anspruch auf Befreiung von der Bürgersteuer haben, werden gebeten, unter Vorlage eines Nachweises über die Höhe ihrer Bezüge die Ausfertigung eines Ausweises für die zahlende Kasse über die Freistellung von der Bürgersteuer im Rathause, Zimmer 20, alsbald zu beantragen.

Soest, den 16. August 1933.

Der Magistrat: Hemmer.

N.S.D.A.P.

Ortsgruppe Bad Sassendorf-Lohne

Oeffentliche Kundgebung

am Mittwoch, dem 30. August 1933, abends 8 Uhr im Kurgarten zu Bad Sassendorf. — — —

Es spricht Pg. Kreisleiter Schnell über: — „7 Monate Nationalsozialismus". —